

Bezugspreis: Vierteljahr 30.- M., monatlich 10.- M. frei ins Haus, voraus zahlbar. Postbezug: monatlich 10.- M. einschließl. Postgebühren. Unter Kreuzband für Deutschland, Dänzig, das Saar- und Rheinland, sowie die ehemals deutschen Gebiete Polens, Oesterreich, Ungarn und Böhmen 20.- M. für das übrige Ausland 27.- M. Postbestellungen nehmen an Oesterreich, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Dänemark, Holland, Preussische Provinzen und die Schweiz.

Der „Vorwärts“ mit der Sonntagsbeilage „Woll und Zeit“, der Unterhaltungsbeilage „Heimwelt“ und der Beilage „Siedlung und Kleingarten“ erscheint wochentlich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Telegraphisch-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis: Die schmalste Reklamereihe kostet 1.50 M. „kleine Anzeigen“ das fertige Wort 1.50 M. (zählend zwei fertige Wörter), jedes weitere Wort 1.- M. Stellenangebote und Stellenangelegenheiten das erste Wort 1.- M., jedes weitere Wort 50 Pf. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Familien-Anzeigen für Abonnenten 50 Pf. - M. Die Preise verstehen sich einschließlich Steuerzuschlag.

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 8 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW 68, Lindenstr. 3, abgegeben werden. Gestrichen von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Redaktion Moritzzplatz 15195-97
Expedition Moritzzplatz 11753-54

Dienstag, den 13. September 1921

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Verlag, Expedition und Inseraten-Abteilung Moritzzplatz 11753-54

Rücktritt des bayerischen Gesamtministeriums.

Künftig wird mitgeteilt: Das Gesamtministerium hat in seiner gestrigen Sitzung die Lage erörtert. Danach ist das Gesamtministerium zurückgetreten. Nach § 66 der Verfassung führen die Minister bis zur Bildung eines neuen Ministeriums die Geschäfte weiter.

Der Rücktritt des Ministerpräsidenten v. Kahr und des Justizministers Roth hat die Demission des bayerischen Gesamtkabinetts nach sich gezogen. Die Entscheidung über die künftige Gestaltung der Regierung in Bayern und damit auch über den Ausgang der gegenwärtigen Auseinandersetzung mit dem Reich liegt somit bei den Parteien des bayerischen Landtags.

Solange es hieß, daß das bayerische Kabinett unter Führung des Kultusministers Matt im Amte bleibe, war eine Fortsetzung der Berlin-Münchener Verhandlungen trotz der bayerischen Krise denkbar. Nachdem das Gesamtkabinett zurückgetreten ist, fehlt in München eine verhandlungsfähige Gegenpartei, und erst nach der Neubildung der bayerischen Regierung werden die bestehenden Differenzen endgültig beseitigt werden können.

„Bayerns Todeskampf gegen Berlin“ überschrieb das Organ der bayerischen Einwohnerwehren, das „Heimatland“, seinen letzten Leitartikel, worin das bayerische Volk unter Hinweis auf die angebliche glückliche Ermordung von acht Sowjetkommissaren in Rostau aufgefördert wird, die Waffen zu ergreifen, um die „diktatorische Verpreufung“ abzuwehren. Jenes „Berlin“ aber, das dem armen Bayern angeblich ans Leben will, wird von dem Heidelberger Ebert und dem Freiburger Birrh repräsentiert, während — Komödie der Irrungen! — der ganze echtpreussische Zeitungschor Berlins den „Todeskampf Bayerns“ gegen die „diktatorische Verpreufung“ tapfer mitkämpft.

Im Augenblick freilich zeigen sich diese echtpreussischen Ritter von der bayerischen Selbständigkeit in beklagenswerter Verfassung. Der Sturz der Kahr und Roth, das voraussichtliche Ausscheiden der Deutschnationalen aus der bayerischen Regierungskoalition hat sie in tiefste Trauer versetzt. Die „Kreuzzeitung“ bewahrt noch einigermaßen die Haltung, wenn sie schreibt: „Wir bedauern aufrichtig, daß ein Mann von der Entschlossenheit wie (1) der bayerische Ministerpräsident offenbar einer Intrigue zum Opfer fällt.“ Aber das „Deutsche Abendblatt“, das Wulle-Blatt schluchzt fassungslos: „Der Rücktritt des Herrn v. Kahr aus seiner bayerischen Stellung ist für die Nation als Ganzes ohne Zweifel ein schwerer Verlust — bedeutet den Verzicht auf eine ihrer besten Hoffnungen.“ Die „Deutsche Zeitung“ bereitet ihre Leser auf die traurige Kunde mit den Worten vor: „Aus Bayern kommt eine sehr betrübliche Meldung.“ Und ähnlich beginnt der „Tag“: „Der beklagenswerte Zwiespalt zwischen Berlin und München scheint ein überaus wertvolles Opfer kosten zu sollen.“ Die „Deutsche Tageszeitung“ aber gibt die Lösung aus: „Zurück zu Kahr!“ Und sie schließt ihre Betrachtungen mit den Worten: „Wir möchten dringend hoffen, daß die bayerische Regierungskrise, über die alle Ordnungsgegner in Bayern frohlocken, sich noch revidieren läßt. Ein anderer Ausgang würde bedenklich und gefährlich sein.“

Unter diesen Umständen wird sich die Behauptung schwer aufrechterhalten lassen, daß die „bayerische Selbständigkeit“ keine Freunde in Berlin besitzt. Sie hat schon welche, aber sie sind auch danach! Sie sind ganz dazu angetan, den lächerlichen Schwandel aufzudecken, der mit der angeblichen Bedrohung der bayerischen Selbständigkeit getrieben wird. Diese angebliche bayerische Selbständigkeit bestand darin, daß Bayern bisher eine Regierung hatte, die so tanzte, wie die preussische Reaktion pfiff. Die widerliche Monokelstrafe, die uns aus München bisher entgegenstarrte, hatte nichts Münchenerisches, nichts Bayerisches, nichts Süddeutsch-Demokratisches, sie ist uns dagegen aus Berlin nur allzu gut bekannt. Und wenn nun Bayern, wie es den Anschein hat, sich wirklich auf sich selber und seine besseren Traditionen besinnen will, so bedeutet das in Wahrheit eine „Entpreufung“ Bayerns, eine Befreiung des zweitgrößten Bundesstaates von junkerlich-militaristischen Einflüssen.

Das Duell Birrh-Kahr war in Wirklichkeit nichts anderes als ein Zweikampf zwischen dem neuen Deutschland und dem alten Preußen. Der Streit zwischen Bayern und dem Reich hätte nie solche Schärfe annehmen können, wenn nicht gewisse Berliner Kreise behend und putzend hinter Kahr und Konforten gestanden hätten. Und es ist der eigentliche Sinn der bayerischen Krise, daß Bayern von diesen Berliner Elementen, die es kaltblütig als Mittel zu ihrem Zweck gebrauchten und es bis an den Rand des Verderbens trieben, endlich einmal loskommen will.

Ob diese Befreiung gelingt, die zugleich die Wiederher-

stellung der wirklichen bayerischen Selbständigkeit bedeutet, hängt von den Entschlüssen ab, die der bayerische Landtag fassen wird. Nochmals sei es gesagt: Die Republik, die heute die einzige mögliche Lebensform des deutschen Volkes ist, ist keine Feindin kräftiger Stammeseigenart und einzelstaatlichen Eigenlebens. Sie kämpft nicht gegen die bayerische Selbständigkeit, sie kämpft um ihr eigenes Leben und gegen seine ständige Bedrohung aus dem südbayerischen Reaktionslager. Sie kann es nicht dulden, daß südlich der Donau politische Richtungen gehäufelt werden, deren Ziel der gewaltsame Umsturz und deren Waffe der Meuchelmord ist. In Rotwehr hat sie die Verordnung vom 29. August erlassen und die Aufhebung des bayerischen Belagerungszustandes gefordert, der in gehässiger Parteilichkeit wohl gegen die Anhänger der Republik wirkte, ihren Feinden aber schützende Deckung bot.

Bayern steht jetzt vor einer neuen Entscheidung. Das Reich befindet sich ihm gegenüber nicht in einer Angriffsstellung, sondern in einer Verteidigungsstellung, man soll sich aber in München nicht darüber täuschen, daß diese Stellung sehr stark ist. Mit allen Mitteln der Lockung und Drohung versuchen die bayerischen Ehtpreußen das schon verlorene Spiel noch einmal zu ihren Gunsten zu wenden und eine neue Kahr-Regierung mit oder ohne Kahr zustande zu bringen. Geht ihnen das, so bedeutet das für das Reich die Notwendigkeit, seinen Verteidigungskampf fortzusetzen, und dann ist es so vieler zuverlässiger Freunde überall, vor allem aber auch in Bayern selbst, sicher, daß es ihm um den Ausgang nicht bange zu sein braucht.

Eine solche Wendung wäre kein „Sieg Bayerns“, nicht einmal für kürzeste Zeit. Das Reich will aber keinen inneren Krieg, sondern es will den inneren Frieden, und es will von Bayern nichts anderes, als daß es die Möglichkeit dieses Friedens schafft. Eine bayerische Regierung, die republikanisch zuverlässig ist, wird es nicht notwendig haben, mit Berlin einen Paragraphenstreit um bayerische Selbständig-

keitsrechte zu führen. Bayern soll jedes Recht haben, nur das eine nicht, sich als Aufmarschterrain altpreussischer Gewaltpolitiker gegen das neue Deutschland mißbrauchen zu lassen. Und jetzt wird es zum letztenmal gebeten, auf dieses seiner wenig würdige Recht freiwillig und endgültig zu verzichten.

Eine Leichenrede.

Von Toten soll man nur gutes reden, das gilt auch für politisch Gestorbene. Deshalb schrieb die „Bayerische Staatszeitung“ ihrem Freund und Herrn folgendes Wortel:

Das Vertrauen, mit dem die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung zu Kahr steht, ist durch den Verkauf, den die Verhandlungen über die Beseitigung des Ausnahmezustandes genommen haben, nicht im mindesten erschüttert worden. Als Regierung der Beruhigung, der Ordnung, der Wiedererrichtung der Staatsautorität und des Wiederaufbaues hat das Ministerium Kahr sich derart bewährt, daß sein Entschluß, so durchaus folgerichtig und unvermeidbar er nun einmal durch den Rücktritt des Ministerpräsidenten war, ebenso bedauert werden muß, wie der Entschluß des Ministerpräsidenten selbst.

Zeitungsverbot.

Hannover, 12. September. (B.Z.) Die „Niedersächsische Arbeiterzeitung“ ist wegen eines Artikels, in dem schwere Beschuldigungen gegen die Gewerkschaften ausgesprochen werden, vom 11. bis 19. September verboten worden.

Wieder einer.

Stettin, 12. September. (B.Z.) Wegen Verleumdung des Reichspräsidenten verurteilte die hiesige Strafkammer den landwirtschaftlichen Beamten Dr. Axel Oberg zu zwei Wochen Gefängnis. In der Verhandlung vertrat der frühere preussische Minister des Innern Rechtsanwalt Seine die Reklamation des Reichspräsidenten.

Der Streit beigelegt.

Der Magistrat mußte seinen Standpunkt als unhaltbar preisgeben. Die Streikenden erhielten die Zusicherung, daß heute im Reichsarbeitsministerium die Verhandlungen zum Tarifabschluß aufgenommen werden. Damit war das Streitziel erreicht. Der Streik wurde sofort abgebrochen und die Stromversorgung Berlin wieder aufgenommen.

Die Sitzung im Handelsministerium unter Leitung des Staatssekretärs Dönhoff verlief ergebnislos, da sich das Handelsministerium für nicht zuständig erklärte. Maßgebend war jedoch, daß das Handelsministerium juristisch nicht die Auflösung vertritt, welche im Magistrat bisher über die Angelegenheit herrschte. Infolgedessen hat der Magistrat die Verhandlungen mit den Angestellten unter einem anderen Gesichtswinkel aufnehmen müssen und konnte nicht länger der Auffassung des Verbandes der Kommunalbeamten folgen, sondern mußte sich der der gewerkschaftlichen Organisationen anschließen.

Um 6 Uhr nachmittags hatte der Magistrat eine Sitzung, in der er sich mit der im Handelsministerium gefundenen rechtlichen Grundlage beschäftigte und nach sehr kurzer Aussprache zu dem Beschluß kam, mit den Ausständigen sofort neue Besprechungen einzuleiten, um den Streik zu beendigen.

Um 11 Uhr gestern vormittag erfolgte eine Besprechung mit Herrn Oberbürgermeister Dr. Böß, in deren Verlauf die Stromversorgung der Stromgrube der Weidenammerbrücke ohne die geringsten Schwierigkeiten zugestanden wurde. Um 1 1/4 Uhr fanden dann im Handelsministerium in Anwesenheit eines Vertreters des preussischen Ministeriums des Innern, des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und eines Vertreters des Reichsarbeitsministeriums auf Wunsch des Oberbürgermeisters Böß Vermittlungsverhandlungen statt.

Die Vertreter der Ministerien brachten bei dieser Beratung zum Ausdruck, daß der dem Magistrat vom Verband der Kommunalbeamten und angestellten Preußen suggerierte Standpunkt ganz unhaltbar sei, und in den bestehenden Befehlen keinerlei Grundlage hätte.

Damit war auch an dieser Stelle der Standpunkt der Streikenden, die Mitglieder des Zentralverbandes der Angestellten sind, anerkannt. Daraufhin sah die sofort einberufene Magistratsitzung um 6 1/2 Uhr den Beschluß, in sofortige Verhandlungen über den Abschluß eines Tarifvertrages einzutreten. Die Stadträte Brühl und Dr. Elias überbrachten das Ergebnis der Zentralvermittlung.

Stadtbaurat Dr. Adler übernahm die weiteren Verhandlungen mit den Angestellten und hielt sofort eine Konferenz mit den Leitern der Zentralstreikleitung ab. Die Ausständigen wünschten vor der endgültigen Erledigung des Streitfalles noch die Zusage des Magistrats, daß Maßnahmen nicht vorgenommen werden würden. Man kam schließlich dahin überein, noch in späteren Abendstunden den Reichsarbeitsminister aufzusuchen, um die vorläufige Einigung durch dessen Vermittlung zu vollziehen und dann heute ein endgültiges Abkommen mit dem Magistrat zu erzielen. Stadtbaurat Adler bemühte sich vor allem, die Streikleitung zu veranlassen, allen städtischen Werken noch am Montag abend die Nachricht zugehen zu lassen, daß der Konflikt aus der Welt geschafft sei, um so zu erreichen, daß in den Elektrizitätswerken sofort die Kessel wieder unter Dampf gesetzt und in den Gaswerken die Retorten beschickt würden. Heute morgen soll die Arbeit in allen städtischen Betrieben in gewohntem Umfange aufgenommen und vor allem der Verkehr wieder in Gang gebracht werden.

Anschließend an diese Verhandlungen fand eine Verhandlung im Reichsarbeitsministerium statt, die mit folgender Erklärung endete:

„Die Vertreter der Streikleitung beantragen, das Reichsarbeitsministerium möge den Vorsitz in den Tarifverhandlungen übernehmen. Der Magistrat Berlin ist bereit, unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers in die Verhandlungen einzutreten.“

Die Vertreter der Streikleitung erklären: Der Streik wird noch in dieser Stunde abgebrochen, wenn das Reichsarbeitsministerium den Vorsitz übernimmt und Termin auf morgen früh festsetzt.

Den Herren wurde eröffnet: Das Reichsarbeitsministerium ist bereit, die Verhandlungen wie beantragt stattfinden zu lassen.“

Der Streik war beendet. Dieser Streik ist durch das merkwürdige Verhalten des Magistrats geradezu herausbesprochen worden. Seit fünf Monaten lag ein Schiedspruch vor, der Schiedspruch war für verbindlich erklärt, und noch immer beharrte der Magistrat auf dem gegenteiligen, noch Kommunalbeamtenverband vertretenen Standpunkt. Erst der Streik und das Handelsministerium brachten es dahin, daß er zur Einsicht kam, wozu man nach der Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs sich sehr wohl bequemen und den Streik vermeiden konnte. Dieser Streik war wirklich überflüssig und mit weniger Mühe als zu seiner Beilegung erforderlich war, konnte er verhütet werden. — Es wäre gut, sagten wir gestern abend, wenn die Einsicht, die man von Arbeitern und Angestellten fordert, auch auf der anderen Seite jemals vorherrschte.

v. Hirschfeld aus der Haft entlassen.

Der gegen den früheren Attentäter auf Erzberger, den Führer v. Hirschfeld erlassene Haftbefehl ist von der Ferienkammer des Landgerichts Offenburg durch Beschluss vom 9. September aufgehoben worden. Ueber die Gründe meldet eine Gerichtskorrespondenz:

Der Beschuldigte bestreite das ihm zur Last gelegte Verbrechen mit der Behauptung, daß er am 26. August, dem Tage der Ermordung Erzbergers, auf der Gemartung Griesbach in Calmbach, wo er längere Zeit Gast der Familie Kessler gewesen sei, im Hause seines Gastgebers sich aufgehalten habe. Nach zahlreichen Gegenvernehmungen sei dieses richtig, auch Gegenüberstellungen des Beschuldigten mit Degen in Oppenau, Griesbach und Appenweier, sowie mit dem Begleiter des Ermordeten haben ergeben, daß der Beschuldigte nicht personengleich mit einem der Tatverdächtigen ist. Die Staatsanwaltschaft habe Verwerfung der Beschwerde beantragt und stütze diesen Antrag nicht mehr auf Verdacht der Mitternacht, sondern auf Verdacht der Beihilfe bzw. auf Verdacht eines Vergehens nach § 139 StGB. Für beide Beschuldigungen erlange es an dringenden Verdachtsgründen. Die Tatsache des früheren Attentats des Beschuldigten, die Nähe Calmbachs vom Tatort und den Orten, an denen der Ermordete vom 1. Juli an sich aufhielt und schließlich der Besuch zweier Herren, deren Verhalten der Täterbeschreibung ähnelte, am 24. August d. J. in Calmbach können nicht den Tatverdacht stützen.

Diese Logik ist uns unverständlich. Das Gericht führt drei schwere Befestigungsmomente an, um zu folgern, daß sie den Tatverdacht nicht stützen. Jeder halbwegs logisch denkende Mensch wird finden, daß gerade die vom Gericht angeführten Momente den Tatverdacht stützen. Aber vor allem fragen wir: Wie ist es mit der Reststrafe, die v. Hirschfeld noch zu verbüßen hat? Wird er jetzt auch wieder auf Erholungsreisen geschickt?

Der Reichstagsausschuß über Bayern.

Wir tragen zu dem zusammenfassenden Bericht von gestern abend noch die folgenden wichtigen Einzelheiten aus der Debatte nach:

Abg. Dittmann: In München werde offen gegen das Reich frontiert. Die ganzen Wünsche, die hier vom Abg. Beyerle vorgebracht worden sind, richten sich gegen die Republik. Das sei eine Zumutung im gegenwärtigen Augenblick der Empörung über die bayerische Politik, die gar keine bayerische Politik sei, sondern bestimmt werde von einer deutschnationalen Mordklaque, mit der abgerechnet werden müsse (Zwischenruf der Deutschnationalen.) Sowohl, einer deutschnationalen Mordklaque!

Abg. Westarp: Unerschämte Verleumdung! Herr Vorsitzender!

Herr Dr. Meerfeld ruft den Abg. Westarp wegen des Zwischenrufs zur Ordnung. Abg. Dittmann habe keinen der Anwesenden mit seiner Verleumdung treffen wollen.

Die Deutschnationalen verlassen hierauf die Sitzung.

Abg. Dittmann: In München habe man selbst in diesen letzten Tagen die Scharfmacherpolitik fortgesetzt. Landtagsabgeordneter Fischer (W.P.) sei wegen Hochverrats verhaftet.

Banner, Gesandter Preger weist darauf hin, daß die Immunität des Abgeordneten nur während der Sitzungsperiode Gültigkeit habe.

Abg. Otto Braun (S.P.) will nicht auf die Art der Verhandlungen zwischen Reichsregierung und bayerischer Deputation eingehen. Bei der Berichterstattung im Ständigen Ausschuss seien dem Berichterstatter Held erhebliche Irrtümer unterlaufen. Die bayerische sozialdemokratische Landtagsfraktion, der keine Information zugegangen war, konnte darum keine Stellung zu dem Bericht nehmen. Den von den Koalitionsparteien gestellten Zusatzantrag: Die bayerische Regierung werde einer Aufhebung des Ausnahmezustandes näher treten, hat die Fraktion entschieden abgelehnt und Gegenantrag auf sofortige Aufhebung gestellt. Es konnte also nicht die Rede davon sein, daß die Mehrheitssozialisten keinen Einwand erhoben oder gar stillschweigend zugestimmt hätten.

Das Flugzeug ohne Motor.

Von Dipl.-Ing. Walter Hoersch.

Nachdem das Fliegen von Menschen in Nachahmung des Vogelstuges im Kriege eine nur wenige Jahre vor dem kaum gebotenen Ausbruch und Bedeutung gefunden hat, ist uns jetzt, da das Problem des Fliegens mittels Motors gelöst zu sein schien, diese Behinderung durch die Bedingungen des Friedensvertrages von Versailles fast nahezu unterbunden. Aber die ausgelassenen Kräfte schaffen weiter und wenden sich wieder dem uralten Problem des motorlosen Flugzeuges zu.

In der Rhön, dem von Modereisenden und vergnügungssüchtigen Touristen bisher verschonten deutschen Mittelgebirge, in der Nähe von Gersfeld fand in der letzten Augustwoche der 2. Segelflug-Wettbewerb statt, dessen Ergebnisse zu den schönsten Hoffnungen berechtigten und ein Zeugnis davon geben, wie der rastlose Erfindergeist sich sofort umzustellen und neue Wege zu gehen weiß. Es handelte sich bei diesen Flügen in der Rhön tatsächlich darum, den Segelflug der Bäume mit einem leichtgebauten Flugzeug ohne jeden mechanischen Antrieb nur unter fluger Benutzung der Luftströmung nachzuahmen. Und obwohl diese neuartigen Flugzeuge noch nicht die Vollkommenheit selber waren — vielfach trugen sie die Merkmale der Handarbeit ihrer eigenen Erfinder und Konstrukteure — und es den Fliegern noch an der genügenden Erfahrung mangelte, so wurden doch Resultate erzielt, die unsere helle Bewunderung wachrufen. Das Problem dieses Segelfluges liegt darin, durch Ausnutzung der Kräfte aufstrebender Böen sich den Bäumen gleich davontragen zu lassen, wie diese gegen den Wind aufsteigen und wie bei den Schiffssegeln durch Steuern die Kräfte des Windes flug auszunutzen.

Es war eine auserlesene, von Begeisterung getragene Schar, die sich in der Rhön zusammenfand, alle Kämpen der Fliegerkunst — auch Fokker erprobte einige neue Apparate — Techniker und Industrielle, Landleute mit ihren Frauen, die Bewohner der Rhön. Die 950 Meter hohe Große Wasserkuppe bildete den Startplatz. Jelte bargen die eigenartigen Flugzeuge, und in einer Parade landeten die neuen „Segelflüger“ ihr Unterkommen, während die Oberleitung im Tal, in dem nahen Städtchen Gersfeld, ihren Sitz hatte, mit dem Flugplatz drahtlos verbunden.

Das Fliegen geht nun aber nicht etwa so vor sich, daß sich der Flieger mit seinem Apparat vom Winde getragen aus der Höhe einfach ins Tal niederläßt, sondern er erhebt sich mit seinem Apparat auch über die Höhe des Startplatzes. Die Flugzeiten und die Flugbahnen sind allerdings noch recht kurz, aber unter voller Berücksichtigung der Umstände höchst achtunggebietend. Ein Flug von sechs Minuten Dauer und über 4000 Meter sind schon eine schöne Leistung für ein einfaches Segelflugzeug. Und unsere Achtung steigt sogar zu heller Bewunderung, als ein Flieger sogar eine Achterschleife zog und sich der früheren Fliegerkunst Deutsch bis

Dem heute vom Abg. Beyerle vorgelegenen Kompromiß darf die Reichsregierung unter keinen Umständen zustimmen. Er habe den Eindruck, daß die bayerische Regierung sich habe misbräuchen lassen von den preussischen Junkern. Bayern soll so selbständig sein wie jedes andere deutsche Land innerhalb der Grenzen Deutschlands. Niemand denke daran, es in seinen verfassungsmäßigen Rechten zu beschneiden. Nur durch diese Unmöglichkeit sei die Stimmung gegen das Reich erzeugt worden. Die Reichsregierung müsse ihren Standpunkt aufrechterhalten und Bayern müsse merken, daß es nicht forsieren könne, mit dem Recht der Reichsverfassung Schindluder zu treiben. Die bayerische Regierung ist zurückgetreten. Das erweckt Hoffnungen auf eine glückliche Lösung. Es müsse aber unbedingt an dem Satz festgehalten werden, daß Reichsrecht Landesrecht bricht. Zu einem endgültigen Entschluß kann man heute nicht kommen, da kein Beauftragter der Regierung die Verhandlungen führt.

Herr Herat habe hier im hohen Grad Unverantwortliches gefordert. Die Begründung, warum in Mitteldeutschland und in Ostpreußen der Belagerungsstand von neuem verhängt werden sollte, habe sich der Redner eripart. Kein Wort der Beurteilung sei scharf genug gegenüber dieser Forderung.

Abg. Erkelens: Die Demokraten bekämpfen die Absplittierungsversuche wo immer sie vorkommen. Auch das bayerische Volk will davon nichts wissen. Er gebe hier die Erklärung ab, daß es sich in dem gegenwärtigen Konflikt um die Kernfrage handele, ob das Reich durch ein Einzelland an selbständiger Politik gehindert werden dürfe. Es handele sich darum, Garantien zu schaffen, daß der Außen- und Innenpolitik des Reiches nicht dauernd von Bayern in den Arm gefallen werde.

Abg. Herzfeld (S.P.) fordert den Reichskanzler auf, sich bei der Verteidigung der Republik und der Verfassung auf die Arbeiterschaft zu stützen.

Abg. Rosenfeld (S.P.) betont die Einseitigkeit der bayerischen Verordnungen. Schnellste Beseitigung sei am Platz. Die Reichsregierung müsse endlich hart werden.

Abg. Frau Pfälz: Auf die einzelnen Beweise der einseitigen Handhabung des bayerischen Ausnahmezustandes kann heute nicht mehr eingegangen werden. Das ist ausgiebig geschehen. Ein weiteres Dokument ist allerdings das Druckverbot eines Aufrufes der freien Gewerkschaften. Wobei in der Druckerei einfach gesagt wurde: Der Druck sei verboten „aus den bekannten Gründen“.

Sie fordert die Herren auf, einmal die Beratungen der 22. und 26. Sitzung des Verfassungsausschusses nachzulesen. Da stöbe man auf die merkwürdige Tatsache, daß beim Verfassungsbau die gesamte Rechte für eine starke Exekutivgewalt des Reichspräsidenten eingetretet sei. Ebenso der Staatenanschuß. Welleicht würden die Herren ihre heutigen staatsrechtlichen Auffassungen einer Revision unterziehen, wenn sie in einer ruhigen Stunde sich mit diesen staatsrechtlichen Berichten beschäftigen.

Unangebrachte Entrüstung.

Der Vorsitzende des achten Reichstagsausschusses Genosse Meerfeld schreibt uns: Die Berichte der Reichspresse über die heutige Sitzung des Ueberwachungsausschusses beschuldigen mich, während der Rede des Abgeordneten Dittmann die Geschäftsführung parteilich gehandelt zu haben. Diese Beschuldigung ist völlig falsch. Der Abgeordnete Dittmann sprach von der Existenz deutschnationaler Mordzentralen. Es war das Recht der anwesenden deutschnationalen Abgeordneten, sich darüber zu entrüsten; dagegen hatte ich als Vorsitzender nicht das Recht, den Redner zur Ordnung zu rufen, da er weder die deutschnationalen Reichstagsfraktion und noch viel weniger die dem achten Ausschuss angehörigen Abgeordneten dieser Fraktion mit den Mordzentralen in Verbindung gebracht hatte. Nur in diesem Falle aber hätte ich einschreiten können. Die gegen mich gerichteten Vorwürfe der Reichspresse verraten mir, daß sie über die Rechte und Pflichten parlamentarischer Geschäftsführung nicht genügend unterrichtet ist. Daß ich die Herren Graf Westarp und Hergt zur Ordnung rufen mußte, als sie ein Mitglied des Ausschusses als Verleumder bezeichneten und ihm Frechheit zuriefen, ist selbstverständlich. Uebrigens hatte noch kurz vorher der Abgeordnete Hergt meine Objektivität ausdrücklich anerkannt.

zu 20 Meter über die Abflugstelle erhob. Leider endete dieser lähne Flug mit dem Tode des Fliegers; in einer starken Kurve stürzte das Segelflugzeug mit seinem Führer ab.

Den Rekord aber stellte der Dipl.-Ing. Klempner auf, der noch nach dem eigentlichen Wettbewerb auf dem Flugplatz verblieb, um weitere Probestüge zu unternehmen. Ihm gelang es, einen Flug auszuführen mit einem vorher bestimmten Ziel und eine Flugdauer von dreizehn Minuten zu erreichen, was für einen Segelflug eine hohe Leistung ist. Klempner, der einen Eindecker der Flugwissenschaftlichen Vereinigung Nachen benutzte, gelang es, sich mit seinem Apparat vom Startplatz aus sogleich nach dem Abflug zu erheben und unter geschickter Ausnutzung der Luftströmung schließlich eine Höhe von 100 Metern über dem Startplatz zu erreichen. Er überflog mehrere Dörfer und landete, wie vorher bestimmt, vor Gersfeld, eine Entfernung, die in der Luftlinie fünf Kilometer beträgt. Das war der erste Ueberlandflug mit einem vorher bestimmten Ziel für ein motorloses Flugzeug, der die Möglichkeit ergab, mit einem Segelflug unter Steuerung die anfänglichen Erfolge des Flugportes überhaupt zu erreichen, und der die Aussicht eröffnete, unter Berücksichtigung der gemachten Erfahrungen und bei weiterer Schulung der Flieger auch eine längere Flugdauer mit weiteren Zielen zu erreichen. Einstweilen aber freuen wir uns dieses Erfolges.

Neue Studententypen. Die Vorlesungen sind beendet. Die Hörer strömen ins Freie. Dort erscheint eine Gruppe. Männer sind es. An den braunen Händen blinkt als einziger Schmutz der runde, goldene Rest. Einige von ihnen mit ergrautem Bart und Haar, aber fast alle mit Sorgenfalten im Gesicht. Den Teufel herum sehen sie scheinbar nicht. Ein Thema wird erörtert. Da schiebt sich eine weiche Knabenhand in die Hand des einen. Die bunte Schülerröhre schmückt den Jungentopf. Gedankenlos ruht des Vaters Blick einem Moment auf den Sohn. Die Sorgenfalte verklebt sich. Dahin warten Frau und Tochter auf den Gatten und Vater. Dabei aber warten auch noch Korrekturen, Vorbereitungen für den morgenden Tag.

Wer sind die „Studenten“? Langsam folgte ich. Und nun wird es mir klar. Volksschullehrer sind es, die die Berechtigung zum Studium noch im späten Alter in die Universitätsstadt getrieben hat. Sie leisten dreifache Arbeit und tragen noch die Familien-sorgen. Auch ein Lapp der heutigen Zeit!

Mein Weg führt mich in den billigeren Osten Berlins. Ein Zinshaus. Ich prüfe die Zimmerschäden J. M. Rud. Gem. lese ich. Ein junger Mann, Jüngling noch, öffnet mir mein Klingeln. Er sieht betrauert die Richtung. Es ist Sonntag gegen zwölf Uhr. Vorstellung. Bitte! Ein schmuddelnes Zimmer. Bücher, Kollekte auf Stuhl und Tisch. Ich darf einen Blick in ein ernstes Streben tun. Die Wirtin bringt das einfache Mittagbrot. Sie gewährt mir eine kurze Unterredung. Das Bild wird vollständig. Der Vater ist kleiner Beamter draußen; geringes Gehalt, noch mehr Kinder. Einschränkung überall. Auch der studierende Sohn. Schmale Kost. Sonntags Rührei von den aufgezogenen Eiern der Mutter, wochentags Mittagbrot in billiger Kneipe, Margarinefritten.

Zahlen die Hohenzollern keine Steuern?

Es ist bekannt, daß der Königsfamilie in Preußen die sogenannte Steuerhoheit durch die Umwälzung verloren gegangen ist. Dennoch haben die Hohenzollern bis heute nicht einen Pfennig Steuern gezahlt!

Wenn man die Sache näher untersucht, stellt sich heraus, daß in dem Zeitpunkt von der Landesversammlung an die Regierung zurückverwiesenen Vergleich zwischen dem preussischen Staat und der vormaligen Krone ein Passus steht, der betont, daß vorläufig erst einmal die Steuerzahlung der Hohenzollern bis zum 1. Oktober 1921 ausgesetzt sei. Man hofft, bis dahin den Vergleich zu Ende zu führen, dann will man, wenn genau feststeht, was Hohenzollernsches Privateigentum ist, von diesem Steuern zahlen.

Rebenher sei bemerkt, daß in dem zurückverwiesenen Vergleichsentwurf auch ein geschickter Kniff steckte, der die Hohenzollern vor hundert Millionen Reichsmarkopfer schützte.

Man könnte sagen, daß der Vorschlag, die Hohenzollern sollen erst anfangen Steuern zu zahlen, sobald ihr zweifelsfreies Besitztum ihnen überwiesen ist, ganz leidlich vernünftig erscheint. Wie sieht es denn aber damit in Wirklichkeit aus?

Wenig bekannt ist, daß Wilhelm von Doorn „Königliches Hausministerium“ heute tatsächlich ohne jede ernsthafte Aufsicht weit über hunderttausend Hektar umfassenden Besitz an Gütern und Forsten selbständig vermarktet. Kein Mensch kümmert sich darum, ob aus diesen Betrieben Ueber-schüsse entstehen und was mit ihnen gemacht wird. Was würde die Deffenlichkeit dazu sagen, wenn sie erführe, daß die Familie Hohenzollern — und wir meinen heute vorläufig nur Wilhelm von Doorn — jährlich aus den hohen Getreide-, Holz- und sonstigen Preisen Millionenprofite erzielt? Wir können verraten, daß es tatsächlich so ist, daß Wilhelm der Letzte aus seinem Landbesitz alljährlich völlig steuerfrei viele Millionen verdient!

Hält das Kabinett Stegerwald den früheren Inhaber der Krone für so naiv, daß er seine Ueber-schüsse brav auf einen Haufen legt, damit die Steuerbehörde nachträglich für drei oder vier Jahre ihre Abzüge davon machen kann?

Wir empfehlen dringend, da, wie wir wissen, die Kronverwaltung jetzt systematisch hohe Millionenbeträge aus den Reingewinnen ihrer Güter für den Steuererheber unsatzbar macht, daß die Hohenzollern gezwungen werden, ein stweilige Steuerab-schläge zu zahlen. Es besteht gar keine Schwierigkeit, zu veranlassen, daß zum mindesten erst einmal das voraussichtliche Privateigentum der Hohenzollern vorläufig veranlagt und einstweilen a-onto-Steuerzahlungen leistet. Geschieht das nicht, und wird dann später die Steuer insgesamt eingezogen, dann erleben wir wieder das Geheul der deutschnationalen Blätter, die darüber jammern, daß ihr Kaiser „sozial Steuern“ zahlen muß. Ueberschauen davon, besteht die Gefahr, daß Wilhelm II. inzwischen erhebliche Teile seiner Einnahmen verschwinden läßt, getreu dem Grundtag: Adel verpflichtet nicht.

Oberschlesiens Ruhe gesichert.

Oppeln, 12. September. (M.W.) Die Sicherheitsverhältnisse im ober-schlesischen Abstimmungsgebiet haben sich durch die Verhandlungen und Abmachungen zwischen der deutschen und der polnischen Partei sehr gebessert. Infolgedessen können die Flüchtlinge in ihre Wohnorte zurückkehren. Um den Flüchtlingen die Einreise ins Abstimmungsgebiet zu ermöglichen, hat die Interalliierte Kommission in Oppeln folgende Verfügung erlassen:

Der Flüchtling richtet an den Kreisinspektor, in dessen Bereich sein Wohnort liegt, ein kurzes Gesuch, in dem er bittet, ihm die Rückkehr zu gestatten. Letzterer überreicht darauf dem Flüchtling die Einreiseerlaubnis. Auf Grund dieser kann der Flüchtling die Grenzkontrolle passieren. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß ein Visum des französischen Konsulats nicht erforderlich ist, die Einreiseerlaubnis ist ausreichend.

Das ist teuer, daher Ausnutzung jeder freien Stunde am Tage. „Bergnägen, Kneipe, keine Ahnung“, sagt die Wirtin. Brauer, junger Mann!

Die Frauen — das stärkere Geschlecht. Ein Beweis dafür, daß nicht die Männer, sondern die Frauen das stärkere Geschlecht sind, kommt von einer Seite, von der man ihn vielleicht am wenigsten erwartet hätte, nämlich von dem Oberinspektor des englischen Fabrikwesens. In seinem neuesten Bericht gibt er eine Reihe interessanter Zahlen, die die Arbeiterfrau in einem sehr günstigen Licht erscheinen lassen. Zunächst geht aus dieser Statistik hervor, daß die Frauen bei ihrer Tätigkeit vorzüglicher zu Werke gehen als die Männer. Das Verhältnis der Unglücksfälle, die vorkommen, ist sehr viel geringer bei den Frauen als bei den Männern. So erleiden in allen britischen Industrien 3,1 Proz. der männlichen Arbeiter Unglücksfälle, während die Zahl bei den Frauen nur 0,7 Proz. beträgt. Nun kann man dagegen einwenden, daß die Männerarbeit häufig größere Gefahren in sich schließt als die der Frauen und daß sie in gefährlicheren Industrien beschäftigt werden. Aber auch dieser Einwand ist nicht ganz stichhaltig. Es gibt Industrien, in denen die Gefahren mehr oder weniger zwischen den Geschlechtern gleich verteilt sind. Man nehme z. B. die Textilindustrie. Hier werden mehr Frauen beschäftigt als Männer, und die Gefahren sind für beide Teile durchaus dieselben. Aber bei den Männern beträgt die Durchschnittsziffer der Unglücksfälle 1,5 Proz., bei den Frauen 0,2. Die Frauen unterliegen also auch hier etwa sechsmal weniger Unglücksfällen als die Männer.

Doch die neue Statistik spricht nicht nur für die Vorsicht, sondern auch für die Ausdauer und Stärke der Frauen. Von allen Unglücksfällen, die Männern zustößen, waren in der Berichtszeit 1,1 Proz. tödlich; von den Unglücksfällen der Frauen aber hatten nur 0,3 Proz. einen tödlichen Ausgang. In dem Beispiel der Textilindustrie, wo die Gefahren ziemlich gleich verteilt sind, waren 1,3 Proz. der Unglücksfälle bei Männern tödlich, bei den Frauen nur 0,2 Proz. Man kann daraus schließen, daß die Frauen den Unfällen eine größere Widerstandskraft entgegenzusetzen als die Männer, und es hat also den Anschein, als ob die Frauen mehr aushalten als die sogenannten Herren der Schöpfung. Danach wird man also die Männer nicht mehr „das stärkere Geschlecht“ nennen dürfen.

Die ökonomische Ausbeutung der Berliner Museen hat neuerdings die Deffenlichkeit lebhaft beschäftigt. Das ökonomische Museum in Döblich scheint ausgebeutet zu sein. Wie nun die ökonomische „Ausbeutung“ mitteilt, besteht neuerdings der Plan, die Abteilung in einigen Räumen des Königsou-Schlusses unterzubringen.

Die Novembergrube ist nicht, wie vor geraumer Zeit gemeldet wurde, gelassen. Es sind nur einige, und zwar in der Mehrzahl erst vor kurzem auserkammene Mitglieder angetreten, die anhalt des revolutionären Programms eine ausschließlich politische Ausrichtung ohne Berücksichtigung der Qualitätsfrage verlangen. — Der Arbeitsausschuß beschäftigt sich bereits mit den Vorarbeiten für neue Ausstellungen im nächsten Jahre.

Schreibverbot für politische Gesänge. Für die Art, wie in der Republik Bayern gegen politische Ueberschüsse verfahren wird, ist es kennzeichnend, daß gegen Ernst Toller, bei seiner Freilassung im Gefängnis in Niederschönenfeld abhört, daß Scharzhörnerhol verhängt ist. Es ist ja nur ein Dichter, und zwar ein links gerichteter. So, wenn er Erzberger angehauen hätte oder dergl.

Groß-Berlin

Die Erhöhung der Krankenhauskosten.

Zur Frage der Erhöhung des Kurkostenjahres in den städtischen Krankenanstalten, mit der die Stadtverordnetenversammlung sich in ihrer nächsten Sitzung zu beschäftigen hat, sendet uns die Stadtverordnete Genossin Dr. med. Martha Wngodzincki folgende Zuschrift:

Am 9. September fand eine Sitzung der Gesundheitsdeputation statt, in der über die Erhöhung der Krankenhauspfelegungskosten verhandelt wurde. Trotz dem Deputationsverhandlungen bekanntlich geheim sind, erschien in den nächsten Tagen ein Artikel in der „Freiheit“, in dem die Beschlüsse der Deputation mit heftigen Ausfällen gegen die SPD., die stets „gemeinsam mit dem reaktionären Bürgerblock“ Stimme, scharf kritisiert wurden.

Zunächst ist darauf hinzuweisen, daß die von der Stadt an die Krankenhäuser zu leistenden Zuschüsse, wie ja die „Freiheit“ selbst hervorhebt, circa 76 Millionen Mark jährlich betragen; dieses kolossale Defizit würde sich bei Erhebung der vom Magistrat vorgeschlagenen Höhe um circa 10 Millionen Mark ermäßigen. Die Selbstkosten der Stadt betragen für jeden Kranken täglich etwa 60 Mark und müssen mit der weiteren Steigerung der Lebensmittelpreise natürlich weiter steigen. Wenn die Krankenkassen den neuen Satz von 25 Mark zahlen, so leistet die Stadt noch immer einen Zuschuß, der mehr als die Hälfte der Selbstkosten für jeden Kranken betragt. Ob der von den Unabhängigen gestellte Antrag, das Krankenhauswesen „rentabler“ zu gestalten, wirklich derjenigen Partei, die das soziale Verständnis für die minderbemittelten Klassen allein gepachtet hat, würdig ist? Der Stadtmedizinalrat, der der Sozialdemokratischen Partei angehört, wies es weit von sich, daß die Stadt in bezug auf die „Rentabilität“ ihrer Krankenhäuser in einen Wettbewerb mit den Privatkliniken eintreten sollte. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß wir nicht auch im Krankenhausbetrieb auf Ersparnisse drängen sollen, soweit sie das Interesse der Kranken nicht beeinträchtigen. Die Finanznot der Stadtgemeinde Berlin ist allgemein bekannt und die Aufgabe wahrhafter Sozialisten ist es, sich überall zu fragen, wo die Einnahmen ohne Schädigung der minderbemittelten Klassen gesteigert werden können, um die dadurch freiwerdenden Summen für die dringendsten gesunden und andere Fürsorgezwecke verwenden zu können. Da die sozialistischen Krankenkassenvertreter ohne jede Schwierigkeit auf die Erhöhung der Sätze eingegangen sind, so ist damit der Beweis für ihre Berechtigung völlig erbracht. Die Behauptung, daß die Familienversicherung dadurch in Frage gestellt werde, ist einfach ohne den Versuch eines Beweises aus der Luft gegriffen. Der Artikelschreiber der „Freiheit“ muß schon stark auf die — sagen wir — Oberflächlichkeit seiner Beser spekulieren, wenn er die Behauptung aufstellen mag, daß die erneute Erhöhung eine bedeutende Befastigung des Stadtsäckels bedeutet, da jetzt schon circa 40 Proz. der Krankenhausaussäße der Armenverwaltung zur Last fallen. Der sozial gebildete Beser wird sich ohne weiteres sagen können, daß dadurch keine Befastigung des Stadtsäckels hervorgerufen werden kann, da das von der Armenverwaltung gezahlte Verpflegungsgeld der Krankenhausbewirtschaftung zuzuführen, also an den tatsächlichen Einnahmen resp. Ausgaben der Stadt nichts geändert wird.

Die Vorlage über die Erhöhung der Krankenausfälle wurde „trotz ihres unsozialen Charakters“ im Magistrat einstimmig angenommen; den Lesern unseres Blattes ist es ja wohl nicht unbekannt, daß sich im Magistrat auch diese hervorragende Vertrauensleute der USB. befinden. Daß natürlich unserer Fraktion alles daran gelegen ist, allen Bedürftigen Krankenhausversorgung zu ermöglichen, geht aus dem von ihr gestellten Zusatzantrag hervor, daß alle nichtverschuldeten erwachsenen Personen, deren Familieneinkommen 20 000 M. nicht übersteigt, nur die Hälfte der neuen Verpflegungssätze, d. h. 12.50 M. täglich, zahlen sollen, während sie bisher 18 M. zahlten. Daß uns die Unabhängigen hier wieder einmal übertrumpfen wollten durch den Antrag, die Ermäßigung dann eintreten zu lassen, wenn der „Hauptverdienende der Familie“ nicht 20 000 M. Einkommen hat, ist wohl nur agitatorisch aufzufassen; denn auf diese Weise könnte ja die Ermäßigung sogar Familien mit einem außerordentlich hohen Einkommen zugute kommen, falls sie mehrere Erwerber hat oder z. B. die Ehefrau Kapitalerträge besitzt. Daß in insgesamt 21 städtischen Krankenanstalten zurzeit 2800 Betten leer stehen, beweist nicht, daß die Krankenkassen und auch die Selbstzahler infolge der hohen Kosten nur in den dringendsten Fällen die Krankenhausbehandlung anwenden“, sondern beruht neben der Sommerzeit und der augenblicklichen Freiheit von

Epidemien noch auf verschiedenen anderen Umständen, die hier darzulegen zu weit führen würde. Diese Zahl ist auch tatsächlich mit Rücksicht auf den Spielraum, der in einer Großstadt wie Berlin für Krankenhausbetten vorhanden sein muß, ziemlich gering. Daß es bei der enormen Steigerung aller Kosten unmöglich ist, allein die Verpflegungskosten der Krankenhäuser auf dem früheren niedrigen Stand zu halten, bedarf keines besonderen Beweises und fast alle größeren deutschen Städte sind in der Erhöhung der Sätze Berlin längst vorangegangen.

Wünscht der Stadt und insbesondere jedes Sozialisten ist es, dafür Sorge zu tragen, daß jedem Bürger die Krankenhausbehandlung ermöglicht wird; das ist zum Teil schon durch die Magistratsvorlage selbst vorgeesehen, andererseits durch die Zusatzanträge der SPD. ergänzt worden. Das soziale Gewissen der SPD. braucht nicht erst durch die USB. aufgerüttelt zu werden!

Große öffentliche Wählerversammlungen

Dienstag, den 13. September, abends 7 1/2 Uhr:

- Kreis 12 (Siegth):** Aula der Oberrealschule Eichenstr. 4. Referent: Stadtrat L. Reimbach.
- Kreis 13 (Tempelhof):** Aula des Realgymnasiums Kaiserstr. Referent: Dr. Max Bendiner, M. d. L.
- Kreis 19 (Niederhöhnhausen):** Schloß Schönhausen, Lindenstraße 11. Referent: Hermann Lüdemann, Finanzminister a. D.

Würdiger Verlauf der Wahlkämpfe.

Die Zusicherungen der Parteien.

Unter dem Vorsitz des Polizeipräsidenten Richter und unter Hinzuziehung des Regierungsrates Weiß und des Polizeirat Weymann fand gestern abend im Polizeipräsidentium eine Konferenz mit Vertretern aller politischen Parteien statt, in der die Veranstaltung von Versammlungen zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen eingehend besprochen wurde. Alle Teilnehmer an der Besprechung brachten einmütig zum Ausdruck, zu ihrem Teil dazu beizutragen zu wollen, daß die Wahlkämpfe einen ruhigen würdigen und sachlichen Verlauf nehmen.

Skrupellose Ausplünderung.

Das Urteil im ersten Wettkonzern-Prozess.

Der erste Wettkonzern-Prozess wurde gestern vor der ersten Ferienkammer des Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Schmidt verhandelt. Unter der Anklage des gewerbsmäßigen Glückspiels und der Beihilfe waren angeklagt: der Hauptmann a. D. Weste aus der Spenerstr. 29, der Agent Arthur Weigel und die Kaufleute Abraham Moses und Berel Moses. Es handelte sich um ein vom Angekl. Weste betriebenes Sportunternehmen „Deutsche Wettberatungsgesellschaft, Abteilung Sportkonzern“, welches nach Art der in letzter Zeit so viel besprochenen Konzerte durch verlockende Prospekte gewinn-süchtige Leute zur Herbeiführung von großen und kleineren Summen zum Versuche des Glücks auf der Rennbahn zu bewegen verstand.

Der Gerichtshof hielt den Angekl. Weste des gewerbsmäßigen Glückspiels für schuldig. Die Geldgeber waren nicht selbst Spieler, sondern sie haben ihm die Darlehen gegeben in der Erwartung, daß es ihnen das Geld innerhalb zwei Monaten mit 100 Proz. verzinst. Den Geldgebern war es vollständig egal, was er mit dem Gelde machte, wenn sie auch auf Grund des Prospektes natürlich glaubten, daß er es zum Wetten gebrauchen würde. Wenn ein größerer Gewinn als 100 Proz. erzielt wurde, würde der Ueberbruch an Weste gefallen sein. Der Angeklagte sei der Selbstkontrahent, der die Wetten abgeschlossen habe, und er habe eine fortgesetzte auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausgeübt. Die übrigen Angeklagten seien als Gehilfen anzupfehlen. Der Gerichtshof habe dem Angeklagten Weste mildernde Umstände zubilligt, lediglich weil er unbefragt ist und bei ihm die Sache milder liegt als bei anderen Konzernisten und nicht nachgewiesen ist, daß er sich Geld in seine eigene Tasche gesteckt hat. Andererseits handelt es sich

um eine gefährliche Handlungsweise, da hier ein Volk, das bereits finanziell am Rande des Abgrundes steht, durch skrupellose Leute noch weiter ausgeplündert wird. — Deshalb wurde gegen ihn und ebenso gegen Weigel auf 50 000 Mark Geldstrafe (eventuell 1 Jahr Gefängnis), gegen Abraham Moses auf 3 Monate Gefängnis und 10 000 M., gegen Berel Moses auf 1000 M. Geldstrafe erkannt. Außerdem wurde Publikation ausgesprochen, dagegen die in dieser Sache erfolgte gerichtliche Beschlagnahme der Gelder aufgehoben.

Die 100 000 Volt-Leitung in Berlin.

Morgen soll die Freileitung, die im Norden durch Südrfer, die Spiter, Christiania, Bornholmer, Wisbyer, Projektierte Ostsee-Strasse, Weihenfer Weg, Landsberger, Chaussee und Rohrbaumweg geht, unter Spannung gesetzt werden. Damit ist eine in der ganzen Welt einzig dastehende Anlage fertiggestellt. Die städtischen Elektrowerke Berlin machen darauf aufmerksam, daß von diesem Tage an die Berührung der Drähte gefährlich ist und empfehlen die ganze Anlage dem Schutze der Allgemeinheit. Sie bitten, besonders in den Schulen auf die Bedeutung hinzuweisen und aufklärend auf die Jugend und durch diese auf die Einwohner zu wirken, damit bei besonderen Erscheinungen oder Unregelmäßigkeiten, welche beobachtet werden, sofort Meldung an die Städtischen Elektrizitätswerke Berlin, Schiffbauerdamm, gemacht werden.

Die neue Grunewald-Automobilstraße.

Von Eichkamp bis Nikolassee ist jetzt die neue 10 Kilometer lange Automobilverkehrs- und Uebungsstraße, über die vor einiger Zeit bereits Einzelheiten mitgeteilt wurden, fertiggestellt. An einem imposanten Lorgebäude in der Gegend des Bahnhofes Eichkamp beginnend, führt die Bahn in gerader Strecke zwischen Königsbergweg und Wehlarer Bahn und nach einer Umkehrkurve wieder parallel verlaufend nach Eichkamp zurück, wo nach einer neuerlichen Kurve die Ausgangsstelle erreicht wird. Hin- und Zurückfahrstraße sind je 8 Meter breit und durch einen 8 Meter breiten Rasenstreifen voneinander getrennt. Eingangs- und Umkehrkurve sind von Zuschauertribünen eingerahmt und im mittleren Teil des Waldgebietes, das die Straße durchläuft, sind ebenfalls eine ganze Reihe Waldplätze vorgesehen. Die Straße, die am Sonntag abend von Vertretern der Berliner und ausländischen Presse besichtigt und durchfahren wurde, soll in erster Linie als Automobilverkehrs- und Uebungsstraße durch den Grunewald dienen, für welchen Zweck von der bauausführenden Gesellschaft von den passierenden Wagen (es dürfen nur Automobile verkehren) ein besonderes Beleggeld erhoben wird. In zweiter Linie dient die Straße dem Zwecke der Leistungsfähigkeitsprüfung der deutschen Automobilindustrie, wozu das erste große Automobilrennen am 24. und 25. September stattfindet.

Das Hin und Her der trainierenden Rennwagen beherrscht heute schon das Bild der Straße, die mit ihrem glatten Teerstampfboden eine völlig ebene Fläche darstellt. In Sanitätspavillons, telegraphischen Meldeeinrichtungen und sonstigen die Sicherheit der Fahrer gewährleistenden Einrichtungen wird heute noch gebaut. Zur Vorbereitung des sehr umfangreichen Absperrungsmahns ist zurzeit auch die Schupo, die einen eigenen Telegraphendienst eingerichtet hat, auf der Strecke tätig.

Unser Wahlkampf.

Mit einer gut besuchten Versammlung wurde der Wahlkampf auch in Schmargendorf eingeleitet. In der Aula des Goethe-Anzeigers sprach Genosse Konrad Haenisch über Kultur- und Kommunalpolitik. Die ruhige und sachliche Kritik der eigenen Tätigkeit in der Regierung sowie auch die des Wirkens unserer Genossen im Berliner Stadtparlament zwang die sehr zahlreich erschienenen Gegner zur größten Aufmerksamkeit. In der Diskussion sprach zunächst ein Demokrat über angebliche Mißstände im Berliner Gasverfassungswesen, mußte sich aber gefallen lassen, vom Genossen Stadtrat Kohn gründlich widerlegt zu werden. Nach weiteren Ausführungen des Stadtverordneten Caspari von der Deutschen Volkspartei wurde auch dafür gesorgt, daß der Humor durch den Kommunisten Becker ausgiebig auf keine Rechnung kam. In seinem Schlusswort rechnete Genosse Haenisch dann gründlich mit den Gegnern ab und wies darauf hin, daß, wenn das von uns beantragte Werk des Wiederaufbaues der Gemeinde Groß-Berlin die von der Bevölkerung gewünschten Früchte tragen soll, eine sozialistische Mehrheit für das Stadtparlament eine Lebensnotwendigkeit sei.

Der Wahlkampf wurde auch in Friedrichshagen durch eine gut besuchte Versammlung unserer Genossen eröffnet. Genosse Hah sprach. Er schilderte den Zu-

Fräulein.

Von Paul Enderling.

Copyright, 1820, by J. G. Cottasche Buchhandlung Nachf. Stuttgart u. Berlin.

Erstes Buch.

Vorlesung: Sonnabendabend.

Fräulein blickte zum Fenster hinaus, dem Abend entgegen, der von den Wiesen drüben über den braunen Fluß zum Bollwerk herüberkam und nun nach den Häusern griff.

„Run kommt die Nacht — dachte sie — die gute Nacht.“

Ein paar Frauen unten plauderten noch miteinander und gingen dann in ihre Häuser. Von links, vom „Braubenden Wasser“ her, klang Singen aus einer Kneipe und die weiche, kurzatmige Musik einer Ziehharmonika. Auf einem der mit Obst und Fischen beladenen Kähne unten wurde der Leinwandplan herübergezogen.

Die Laternen blinkten auf. Ihr spärliches Licht betonte das wachsende Dunkel ringsum noch mehr. Es wurde still auf der Straße.

Auch im Görkeschen Hause war es nun still. Die Haustüre ging noch einmal und klappete dann zu. Der Oberlehrer war wohl nach Hause gekommen. Run drehte sich ein Schlüssel im Schloß.

Auf dem Bollwerk unten gingen Matrosen Arm in Arm mit Mädchen. Sie lachten und küßten. Und einer sagte: „Morgen ist Sonntag, Marjellchen. Da wollen wir in Ohra tanzen gehen!“

„Wie lange habe ich nicht getanzt — dachte Fräulein — o, wie lange nicht. Damals bei Großmutter's goldener Hochzeit . . . ach, was war ich da für ein junges, dummes, glückliches Ding . . . Und jetzt bin ich vernünftig und denke an anderes. Ob ich überhaupt noch tanzen könnte?“

Die Kähne am Bollwerk hoben sich und plätschten schwer wie große Fische aufs Wasser: Dampfer kamen und pflühten das Wasser. Die Dampfer hatten zwei Augen, ein grünes und ein rotes. Zuerst kam ein kleinerer, der volle Ballen Rauchs aus dem Schornstein gegen die Häuser warf, ärgerlich schnaufend und heulend wie ein böses Tier.

Man sah, daß er voller Menschen war. Die kamen aus dem Heubuder Wald. Sie hatten guten Riecherduft geatmet

einen halben Tag. Sie hatten am See gelagert oder waren in Booten darüber gefahren und hatten Mummeln gepflegt. Run kamen sie heim, wohlgenügend von der Luft und dem Wandern über Moos und Kupfernadeln . . . Fräulein kam den ganzen Tag nicht aus dem Hause.

Ein großer Dampfer näherte sich. Zwei Etagen bauten sich auf dem Berdack auf. Er trompetete nur einmal schwer und fast feierlich in den Abend. Dann schwamm er still, gespenstisch, lautlos, leblos weiter. Wie eine Leiche, die von dem Wasser davongetragen wurde. Er kam von Hela, von dem einsamen, schmalen Sandland am Meer. Erika blühte da, und der scharfe Beizegeruch der Fischräucherereien zog durch die alte, lange Dorfgasse.

Fräulein sang eine kleine, sanfte Melodie vor sich hin. Die Sterne konnten nacheinander am Himmel auf. Fräulein fielen die Augen zu vor Müdigkeit. Sie hatte den ganzen Tag zu laufen und zu arbeiten gehabt, überall vermischt, überall gerufen, überall zu gleicher Zeit. Aber sie riß die Augen tapfer auf.

Diese Stunde habe ich — empfand sie — ich darf mir von ihr nichts abhandeln lassen. Morgen früh ruft Frau Görke nach „Fräulein“, und Thea ruft nach „Fräulein“, und das Mädchen ruft, und die Kinder rufen, und mein armer Sinn ist mir zerstückt wie dem reuigen Gretchen. Und ich muß stillhalten und lächeln und „Ja, ja“ sagen, und was darüber ist, das ist vom Nebel, denn ich bin als „Fräulein“ ange stellt, bin etwas und nichts, tue alles, was ich kann, und noch einiges darüber. Denn ich kann ja so wenig — so wenig —

Sie lehnte sich weit aus dem Fenster. Alles war nun still. Nur das Rumpfen war zu hören, das ewige Zwiegespräch des Flusses mit dem Bollwerk. Rechts in der Ferne baute sich die wichtige Silhouette des uralten Krantors ins Wasser. Dort war die Welt zu Ende.

Eine Uhr im Hause begann eifrig zu schlagen. Schnell, eilig und übergeschäftigt, als wolle sie den großen Brüdern den Rang ablaufen, die eben ihre dunklen, donnernden Stimmen von den vielen dunklen Türmen Danzigs erhoben. Die Glocken klangen. Fangen und brausten, die vielen hundert Glocken der alten Stadt.

Ganz deutlich hörte Fräulein das Glockenspiel vom Rathaus.

„Run ruhen alle Wälder —“

Fräulein schloß den einen Fensterladen. Sie hatte Schmerzen im Rücken. Die hatte sie jetzt immer. Nächstens würde sie einmal ausspannen und ruhen müssen, so schwer es auch im großen Wirrwarr des Hauses gehen mochte.

„Es schläft die ganze Welt —“

Fräulein schloß auch den anderen Fensterladen.

Run kommt die Nacht — dachte sie — die gute Nacht, die alles gut macht . . .

Sonntag.

„Sind die Strümpfe für Werner auch gestopft, Fräulein?“ fragte Frau Görke. Ihre Augen waren voll Angst. Wer sie nicht konnte hätte Mitleid mit ihrer Sorge um Werner und seine Strümpfe haben müssen.

„Gewiß, gewiß,“ sagte Fräulein.

„Gott sei Dank,“ sagte Frau Görke, und ihre Augen wurden einen Schimmer freundlicher. „Diese Jungens zerreißen soviel! Man weiß wirklich nicht mehr, wo man alles hernehmen soll.“

Fräulein dachte an die vielen Schubladen voller Wäsche. Aber sie hütete sich, daran zu erinnern: Frau Görke wurde nicht gern daran gemahnt, daß sie eigentlich keine Sorgen zu haben brauchte. Es war die beständige Melodie ihres Lebens — dies Klagen und Stöhnen —, an die sie sich gewöhnt hatte wie der Müller an das Klappern seiner Mühle. Es wäre fast grausam gewesen, sie davon zu befreien.

Frau Görke hatte nie im Leben eine ernsthafte Sorge gehabt. Als Tochter der wohlhabenden Sanders war sie durch eine behütete Mädchenzeit gepflegt, um den Ersten, der um sie anhielt, Großkaufmann Görke, zu lieben und zu heiraten. Ihr Bruder, der Philologe, wohnte bei ihr im Hause. Nie war eine ernsthafte Krankheit in die Familie gekommen. Auch die alten Sanders waren an Altersschwäche gestorben — wie alle Sanders.

„Ja, die Strümpfe sind ja nun in Ordnung,“ begann sie nach einmal. „Es ist nur, weil Werner heute in die Kirche geht. Pastor Pawlowski predigt.“ Es war, als bestände ein innerer Zusammenhang zwischen Werners Strümpfen und Pastor Pawlowskis Predigt.

(Fortf. folgt.)

hand des durch den Krieg heruntergemittelten Berlin, als die Wahlen im Juni der neuen Einheitsgemeinde eine sozialistische Mehrheit brachten, die durch die Spaltung der Unzufriedenheit und Bildung einer kommunikativen Fraktion bald in die Brüche ging. Mehr als einmal hing das Schicksal der Einheitsgemeinde an einem feinen Faden, drohte sie auseinanderzufallen. Von rechts und links setzte der Kampf gegen sie ein. Der festen Haltung der kleinen aber ausschlaggebenden Fraktion der SPD sei es zu danken gewesen, daß sich die wirtschaftlichen Verhältnisse der Gemeinde wieder aufwärts zu entwickeln begannen. Erst eine spätere Geschichtsschreibung wird es einmal feststellen können, wie groß das Verdienst der Sozialdemokratie dabei gewesen sei, die ihre ganze Popularität bei den Massen dabei aufs Spiel gesetzt habe. Solche kommunalen Verhältnisse Groß-Berlins einmal musterhaft dastehen, sollen wir aus den widrigen Finanzverhältnissen herauskommen, ist es notwendig, daß uns die Wahlen eine feste sozialdemokratische Mehrheit bringen. Lebhafter Beifall folgte den Ausführungen des Redners. Eine Aussprache fand nicht statt.

Nehmt Rücksicht auf die Schwer-Kriegsbeschädigten!

Folgender Ausschrei geht uns aus Kriegsbeschädigtenkreisen zu: Der Ruf nach Rücksicht auf die Schwer-Kriegsbeschädigten muß immer wieder in die Öffentlichkeit dringen, denn es ist leider nur eine zu wahre Tatsache, daß das Publikum, und gerade die Bevölkerung Groß-Berlins — alt und jung, Männlein und Weiblein — lehtere in der Mehrzahl — hierauf fast keine Rücksicht nimmt. Dieser Anregungen und langwieriger Verhandlungen hat es bedurft, bis die Eisenbahngesellschaft besondere Abteile zur Verfügung stellte und diese Abteile durch rote Tafeln mit weißer Schrift, die die Worte tragen: „Nur für Schwer-Kriegsbeschädigte“ kenntlich gemacht hat. Man glaubte dadurch den Zweck erreicht zu haben, aber weit gefehlt. Wer öfter oder täglich die Eisenbahn benutzt, kann die Wahrnehmung machen, daß die betreffenden Abteile fast ausnahmslos von Nicht-Schwer-Kriegsbeschädigten besetzt oder gar überfüllt sind.

Es ist höchste Zeit, daß diese unerquicklichen Zustände aufhören. Das Publikum möge es als Pflicht betrachten, solche Abteile nicht zu besetzen, damit den Schwer-Kriegsbeschädigten endlich geholfen wird, denn so kann und darf es nicht weitergehen. Zum mindesten müßte gefordert werden, daß die Bahnbediensteten zur strengsten Durchführung ermächtigt werden.

Eine solche Aufforderung ist an die Bahnbediensteten unseres Wissens bereits ergangen.

Das Gesandnis des Cassiniers, Luftmörder Großmann wurde gestern erneut von der Kriminalpolizei verurteilt. Man setzte ihm auch die Richtungsstücke vor, die in seiner Behauptung gefunden wurden. Durch Zeugen war festgestellt worden, daß einige dieser Kleider den beiden ermordeten Mädchen — Ritze und Sosnowski gehörten. Großmann gab auch zu, daß er diese als die der beiden Mädchen wiedererkenne. Von den Eigentümerinnen der anderen Kleidungsstücke jedoch will er nichts wissen. Der Mörder wurde gestern auch nach dem Schauhaus gebracht, wo er sich die im Wasser gefundenen und wieder zusammengelebten Reichtümer ansehen mußte. Der Versuch, durch diese Gegenüberstellung vielleicht auch die Persönlichkeit des noch unbekanntes, ebenso wie die Sosnowski zurückzufinden, blieb jedoch erfolglos.

Am die städtischen Güter. Unter dem Vorherrschaft des Stadtrats wurde gestern im Büro des Berliner Rathauses die Deputation für die städtischen Güter und Forsten. Mitglieder des Betriebsrates wohnten der Sitzung bei. Der Vorsitzende des Unterausschusses zur Prüfung des auf den städtischen Gütern gegebenen Deputats berichtete über die Beamtendeputate und wird später über die Arbeiterdeputate und Ergebnisse der Untersuchung berichten. Die anschließende Erörterung erachtete a. a., daß die heutigen Verhältnisse zu einem großen Teil auf die Auswirkungen der Kriegszeit und auf die laufenden Verträge der Vorkriegszeit zurückzuführen sind. Es sollen jetzt Verhandlungen mit den einzelnen Administratoren, Gutsverwaltungen usw. stattfinden, um herporgetretenen Unbilligkeiten baldmöglichst abzuhelfen. Dabei soll die Verpachtung aller entbehrlichen Felder in der nächsten Sitzung beraten werden.

Die Vermittlungskette für Schwerbeschädigte weist darauf hin, daß die nächste Versammlung am 11. des Monats September, abends 7 Uhr, im Bürgeraal des Berliner Rathauses stattfinden. Nege Beteiligung ist erwünscht.

Russischer Sprachunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene wird wie bisher auch im Sommer- und Winterhalbjahr in wöchentlich 4 Stunden an 2 Abenden an der 7. Volkshochschule für Jünglinge und Männer, Chaussee 74, und an der 2. Volkshochschule für Jünglinge und Männer, Rangstr. 35, erteilt. In der ersten findet auch Unterricht im Spanischen und an der letzten im Polnischen statt. In allen Kursen können Damen und Herren teilnehmen. Das Unterrichtsgebühren beträgt 10 M. für das Halbjahr. Der Unterricht beginnt Sonntag, den 10. Oktober. Anmeldungen werden in den Klassenräumen an den Wochenenden von 5/4 Uhr abends an entgegengenommen. Sie sind der zweckmäßigen Einrichtung der Kurse wegen möglichst vor Beginn des Halbjahres vorzunehmen.

„Tungenbögen“ am Montag wird am Freitag unter dem Namen „Altebra-Variete“ mit Otto Reuter als Gast neu eröffnet.

Der Männerchor Norden, Mitglied des M.S.D. zu Berlin, veranstaltete gemeinsam mit dem Volkstheater Dichtenberg am vergangenen Sonntag in der Singakademie einen Familienabend. In die Veranstaltung kam der Dirigent Carl Kurz sich sehr hohe künstlerische Ziele gesetzt hatten. So verlor sich der Besuch sehr wohl. Kurz erzielte sich besonders im Vorgesang aus Tannhäuser als ein Dirigent von suggestiver Kraft, dem es gelang, Chor und Orchester einheitlich zu verbinden. Von hoher musikalischer Kultur zeigte die Wiedergabe von Dantes D-Dur-Sinfonie durch das Volkstheater Dichtenberg. Auch der Chor Norden hielt sich wacker. Mit freudiger Genugtuung konnte man bei einem so schwierigen Werk wie „Tobias“ Vorkämpfer für Männerchor, Solostimmen und Orchester eine unerschütterliche Mähe, Liebe und Sorgfalt feststellen, die um ein Haar gerichtlich geurteilt wäre. Wenn der Solist (Herr Koch oder Herr Reuter) abgelagt hatte und Herr Weiler, der ruhigen, den schwierigen Part des „Berenber“ unmaßig beherrschte konnte. Immerhin muß man dem jungen Künstler dankbar sein. Der Dirigent Kurz hielt das Ganze in fast unerschütterlicher Arbeit zusammen. Vom Gedächtnis der Stimme. Vielsticht aber sang er ein andermal nicht so hoch. Sicher ist hier. Frau Finna Edel-Wilde sang die weiblichen Solopartien mit höchstem Wohlklang. Das musikalische Streben von Chor und Orchester verdienen unerschütterliches Lob.

Das städtische Nationaltheater des 20. Bezirks spielt heute, Dienstag, den 13. d. M., nachmittags 4 Uhr, in der Humboldt-Schule zu Tegell. Zur Aufführung gelangt ein Märchen drama in vier Aufzügen von Franz Vocci: „Kaiserin in Ägypten oder Kalaliris, die Totosblume“. Eintritt für Kinder 75 Pf., für Erwachsene 1,50 M.

Filmschau.

Kirkus im Stadion. Man muß es den Kinematikern lassen: Sie werden es ihre Sachen aufzumachen. Die Fern-Indra-Film-Ges. hatte am Sonntag in einem Stadion-Kirkusfest eingeladen. Mal noch anders am Stadion. Es ging bunt und lustig in vier aufgeführten Akten unter freiem Himmel zu: Kunststreiter, Herrzerreiter, Glomms, Equilibristen-Bestleistungen etc. Darzwischen jagte Herr Indra (worum nicht Herr Indra?) selbst in einem entzückten Biergespräch wild und herzlich um die Waise und zeigte u. a. auch, daß sie ein prächtiges Heer ihrer eigenen nennt. Überdies entzückend — vielleicht das Schönste der ganzen Veranstaltung — war der Tanz des Ballets der Staatsoper auf grünem Rasen: etwa 300 halbwegs lächende und sich schwingende und jagende weißgekleidete Mädels. Zum Schluß drei glänzend verlaufene Fußballspiele aus einem Ringzug. Und warum das alles? wird man fragen? Antwort siehe in der ersten Seite. Es galt, einige Szenen für einen neuen Fern-Indra-Film zu drehen. So hatte der Direktor das Bild einer Arena von ca. 3000 Menschen.

Übrigens: Kirmisfestliches Stadion! Hat alle Bahnen aller Nationen, von den Vereinigten Staaten von Amerika sogar fast ein halbes

Duend, aber die Fahne der Deutschen Republik hat es nicht. Kirmisfestliches Stadion.

„Sappho“, nicht die geflügelte Dichterin, sondern die mit ihr in feiner inneren Gemeinschaft lebende Sappho des Deutschen Romans, wurde verfilmt von Rudolph und im großen Stil aufgeführt im U. L. Kurfürstendamm, angeführt. Diese Sappho, die auch Manon heißen konnte, vergrößerte Goldmelbame und Herandbrecherin, aber plötzlich in einer „modernen“ Liebe für inneres Weien umkehrend, erachtete eigentlich unerschützlich in das tragische Geschehen. Der Filmkritiker läßt sie zum Schluß unter den Händen eines Verführers ihr Leben auszuhauchen, der seinen Verführer über Untertun verbannt. Man konnte folgern, wozu es dem Verführer durch eine Verführung unwahrscheinlicher Umstände nicht gelungen, aus seiner Felle zu entweichen, so wäre Sappho nach einem kurzweiligen glücklichen Leben eines weltlichen Lebens gestorben. So leer und mißlich als die Fabel nach dem vermitteligen Tadel der Kritik, so stockig hatte man die ganze Geschichte inszeniert. Die Maßnahmen waren schließlich so vollkommen gelungen, die Regie war so vollkommen auf einzelne Vorkühnungen eingestellt, daß man sich bei aller Skepsis dem Dramatiker gegenüber starken Eindrücken stellenweise nicht entziehen konnte. Sola Regal in der Handrolle gab in den ersten beiden Akten allererst Starmanieren zum besten. Sie wäre auch später besser gewesen, wenn sie nicht unter der Selbstinszenierung geendet hätte, als Sola Regal einfach immer unerschützlich zu sein. Einen Ledermann mit brutaler Gelle verprügelte über Sie in und unerschützlich und müdeglücklich.

„Die kleine Dogmar“ (Lautenstienbahn) Die Mut der verführten Romane beginnt in einem reizenden Stilm zu werden. Aus dem guten Roman von Elisabeth Weidmann hat Alfred Grün einen langweiligen Film gebaut, der weder die künstlerischen Qualitäten des Romans auch nur im entferntesten aufzuweisen vermag, noch sonst noch irgendeiner Richtung hin aus dem Rahmen sich heraushebt. Die Geschichte des kleinen Mädchens mit den großen Entschlüssen, das das Schicksal ihrer vielen Gefährtinnen in der Großstadt erachtet, ist zu einer Ideenflut in den landläufigen Szenen des Bieres geworden und Hoffmann, Margarete Kupfer, Irene Reinwald und Theodor Loos, die man für die Darstellung verpflichtet hatte, konnten nichts daran ändern.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Heute, Dienstag, den 13. September:

- 44. Abt. 7 Uhr bei Reicin, Poststr. 60, wichtige Sitzung der Bezirksleiter und Vertrauensleute.
- 45. Abt. Reicin, 7 Uhr Funktionserhebung bei Drescher, Rannoldplatz 7-8. Die Funktionäre müssen erscheinen.
- 46. Abt. Jungmännlein, die für Dienstag abend eräumten Veranstaltungen fallen a. a. S. Sämtliche Parteigruppen beteiligen sich an der Wagners-Rundgebung der Arbeiterjugend, abends 7 1/2 Uhr, im Sophien-Park, Weinmeisterstraße 15. Thema: „Wagners-Gründungsfeier“. Eintrittsfrei für das Sportfeld der Arbeiterjugend am Sonntag, den 23. September, im Hohenberg- Stadion zum Vorkampfbewerbe von 1,50 M. sind in unserer Geschäftsstelle zu haben. — Arbeitsanmeldung: 6 1/2 Uhr, Dienstag abend, Eingang: — Gruppe Hohenberg, 7 1/2 Uhr bei Korum, Hühlerstr. 4. Geschäftsstelle, Vortrag über: „Erdbeben und Erinnerungen aus dem freien Amerika“. Ref. Kurt Köpfer.

Morgen, Mittwoch, den 14. September:

Mitgliederversammlungen:

- 2. Abt. 7 1/2 Uhr Schulaula Auguststr. 60. Ref. Genosse Eibetum. Volkshilfliches Erscheinen notwendig.
- 3. Abt. 7 1/2 Uhr Saal der Juristischen Sprachschule, Lindenstr. 8. Thema: „Die politische Lage“. Ref. Genosse Berg.
- 4. Abt. 7 1/2 Uhr „Nationalklub“, Bülowstr. 17. „Die Bedeutung des Stabkorrespondenten“. Ref. Stabkorrespondent.
- 5. Abt. 7 1/2 Uhr Saal der Arbeitshilfsstelle, Pöhl-Alliance-Str. 20. Thema: „Die Stabkorrespondenten“. Ref. Adolf Hühler.
- 6. Abt. 7 1/2 Uhr Vorkampfbewerbe „Wagners-Gründungsfeier“. Thema: „Die politische Lage und die Stabkorrespondenten“. Referent: Hühler.
- 7. Abt. 7 1/2 Uhr „Hilfsklub“, Hühlerstr. 41. Thema: „Stabkorrespondenten und Sozialpolitik in der neuen Stadtgemeinde“. Ref. Dr. Witte.
- 8. Abt. 7 1/2 Uhr bei Haber, Hühlerstr. 29.
- 9. Abt. 7 1/2 Uhr „Reichsbanner-Club“, Reichsbanner-Str. 147. Thema: „Stabkorrespondenten“. Ref. Hugo Pöhl.
- 10. Abt. 7 1/2 Uhr Schulaula Hohenbergstr. 10. Ref. Kurt Köpfer.
- 11. Abt. 7 1/2 Uhr bei Reicin, Poststr. 60. Thema: „Die innerpolitische Lage“. Referent: Stabkorrespondent Hühler.
- 12. Abt. 7 1/2 Uhr Schulaula Hühlerstr. 138. Thema: „Die Stellung unserer Gegner zur neuen Stadtgemeinde“. Ref. Kurt Köpfer. Die Wichtigkeit der Tagesrechnung und die Möglichkeit, unabhängige Beiträge zu bezahlen, erfordern gegen Beschlag. Die Bezirksleiter werden ersucht, rechtzeitig einzuliegen.
- 13. Abt. 7 1/2 Uhr bei Giffing, Wessersdorfer Str. 68. „Die politische Lage und die Stabkorrespondenten“. Ref. Hühler.
- 14. Abt. 7 1/2 Uhr Lokal Mitte, Seckelstr. 39. „Die politische Lage“. Ref. Dr. Köpfer.
- 15. Abt. 7 1/2 Uhr bei Schwarz, Wartenfelder Str. 10. 1. „Stabkorrespondenten“. Ref. Kurt Köpfer. 2. Bericht vom Bezirksrat. 3. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 4. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 5. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 6. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 7. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 8. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 9. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 10. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 11. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 12. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 13. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 14. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 15. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 16. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 17. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 18. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 19. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 20. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 21. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 22. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 23. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 24. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 25. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 26. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 27. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 28. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 29. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 30. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 31. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 32. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 33. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 34. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 35. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 36. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 37. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 38. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 39. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 40. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 41. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 42. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 43. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 44. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 45. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 46. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 47. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 48. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 49. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 50. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 51. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 52. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 53. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 54. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 55. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 56. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 57. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 58. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 59. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 60. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 61. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 62. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 63. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 64. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 65. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 66. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 67. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 68. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 69. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 70. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 71. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 72. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 73. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 74. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 75. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 76. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 77. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 78. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 79. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 80. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 81. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 82. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 83. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 84. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 85. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 86. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 87. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 88. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 89. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 90. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 91. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 92. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 93. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 94. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 95. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 96. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 97. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 98. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 99. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 100. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 101. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 102. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 103. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 104. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 105. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 106. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 107. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 108. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 109. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 110. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 111. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 112. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 113. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 114. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 115. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 116. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 117. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 118. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 119. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 120. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 121. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 122. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 123. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 124. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 125. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 126. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 127. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 128. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 129. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 130. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 131. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 132. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 133. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 134. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 135. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 136. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 137. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 138. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 139. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 140. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 141. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 142. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 143. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 144. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 145. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 146. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 147. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 148. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 149. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 150. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 151. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 152. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 153. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 154. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 155. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 156. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 157. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 158. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 159. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 160. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 161. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 162. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 163. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 164. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 165. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 166. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 167. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 168. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 169. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 170. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 171. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 172. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 173. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 174. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 175. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 176. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 177. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 178. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 179. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 180. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 181. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 182. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 183. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 184. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 185. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 186. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 187. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 188. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 189. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 190. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 191. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 192. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 193. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 194. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 195. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 196. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 197. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 198. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 199. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 200. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 201. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 202. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 203. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 204. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 205. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 206. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 207. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 208. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 209. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 210. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 211. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 212. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 213. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 214. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 215. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 216. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 217. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 218. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 219. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 220. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 221. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 222. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 223. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 224. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 225. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 226. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 227. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 228. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 229. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 230. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 231. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 232. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 233. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 234. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 235. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 236. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 237. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 238. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 239. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 240. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 241. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 242. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 243. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 244. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 245. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 246. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 247. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 248. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 249. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 250. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 251. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 252. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 253. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 254. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 255. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 256. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 257. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 258. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 259. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 260. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 261. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 262. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 263. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 264. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 265. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 266. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 267. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 268. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 269. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 270. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 271. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 272. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 273. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 274. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 275. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 276. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 277. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 278. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 279. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 280. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 281. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 282. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 283. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 284. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 285. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 286. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 287. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 288. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 289. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 290. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 291. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 292. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 293. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 294. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 295. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 296. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 297. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 298. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 299. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 300. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 301. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 302. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 303. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 304. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 305. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 306. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 307. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 308. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 309. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 310. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 311. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 312. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 313. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 314. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 315. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 316. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 317. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 318. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 319. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 320. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 321. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 322. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 323. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 324. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 325. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 326. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 327. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 328. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 329. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 330. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 331. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 332. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 333. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 334. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 335. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 336. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 337. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 338. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 339. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 340. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 341. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 342. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 343. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 344. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 345. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 346. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 347. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 348. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 349. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 350. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 351. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 352. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 353. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 354. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 355. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 356. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 357. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 358. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 359. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 360. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 361. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 362. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 363. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 364. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 365. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 366. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 367. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 368. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 369. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 370. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 371. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 372. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 373. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 374. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 375. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 376. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 377. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 378. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 379. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 380. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 381. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 382. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 383. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 384. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 385. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 386. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 387. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 388. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 389. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 390. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 391. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 392. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 393. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 394. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 395. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 396. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 397. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 398. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 399. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 400. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 401. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 402. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 403. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 404. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 405. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 406. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 407. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 408. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 409. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 410. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 411. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 412. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 413. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 414. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 415. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 416. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 417. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 418. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 419. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 420. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 421. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 422. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 423. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 424. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 425. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 426. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 427. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 428. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 429. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 430. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 431. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 432. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 433. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 434. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 435. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 436. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 437. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 438. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 439. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 440. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 441. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 442. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 443. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 444. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 445. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 446. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 447. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 448. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 449. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 450. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 451. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 452. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 453. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 454. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 455. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 456. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 457. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 458. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 459. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 460. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 461. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 462. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 463. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 464. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 465. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 466. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 467. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 468. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 469. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 470. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 471. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 472. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 473. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 474. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 475. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 476. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 477. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 478. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 479. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 480. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 481. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 482. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 483. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 484. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 485. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 486. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 487. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 488. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 489. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 490. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 491. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 492. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 493. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 494. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 495. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 496. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 497. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 498. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 499. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 500. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 501. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 502. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 503. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 504. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 505. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 506. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 507. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 508. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 509. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 510. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 511. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 512. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 513. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 514. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 515. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 516. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 517. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 518. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 519. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 520. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 521. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 522. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 523. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 524. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 525. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 526. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 527. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 528. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 529. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 530. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 531. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 532. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 533. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 534. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 535. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 536. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 537. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 538. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 539. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 540. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 541. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 542. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 543. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 544. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 545. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 546. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 547. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 548. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 549. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 550. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 551. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 552. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 553. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 554. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 555. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 556. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 557. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 558. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 559. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 560. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 561. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 562. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 563. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 564. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 565. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 566. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 567. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 568. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 569. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 570. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 571. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 572. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 573. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 574. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 575. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 576. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 577. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 578. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 579. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 580. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 581. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 582. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 583. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 584. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 585. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 586. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 587. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 588. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 589. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 590. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 591. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 592. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 593. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 594. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 595. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 596. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 597. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 598. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 599. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 600. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 601. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 602. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 603. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 604. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 605. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 606. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 607. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 608. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 609. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 610. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 611. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 612. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 613. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 614. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 615. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 616. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 617. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 618. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 619. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 620. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 621. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 622. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 623. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 624. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 625. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 626. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 627. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 628. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 629. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 630. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 631. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 632. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 633. Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleiter. 634.

15. Generalversammlung der Metallarbeiter

Jena, 12. September. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Die Generalversammlung trat heute vormittag im „Volkshaus“ zusammen, dessen großer Saal die fast 900 Teilnehmer nicht füllte. Ein Teil der 750 Delegierten mußte auf der Galerie untergebracht werden. Neben den Delegierten sind anwesend: 36 Mitglieder des erweiterten Beirats, die nicht gewählten Delegierten sind, 16 Vorstandsmitglieder, 3 Mitglieder des Ausschusses, die beiden Redakteure und 19 Bezirksteiler. Sehr zahlreich sind

die ausländischen Gäste vertreten. Es haben Vertreter entsandt: Die Bruderverbände aus Dänemark, Norwegen, Schweden, Holland, Oesterreich, der Schweiz, der Tschechoslowakei, Ungarn, Italien, Luxemburg und Frankreich. Den Internationalen Metallarbeiterverband vertritt dessen Sekretär Sig, den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund Adolf Cohen-Berlin die Verbände der Schiffszimmerer und der Kupferfischer haben ebenfalls Vertreter entsandt.

Der Eröffnung des Verbandstages gingen gestern lange Sitzungen der Fraktionen voraus. In den Fraktionsitzungen wurde Stellung genommen zur Burkawahl, der Einsetzung der Kommissionen und zum Geschäftsbericht und hierzu die Redner bestimmt.

Der Verbandstag wurde feierlich eingeleitet mit einem Orgelspiel. Dann begrüßte Matthias-Jena den Verbandstag namens der hiesigen Metallarbeiter. Er erinnerte an das Wirken von Professor Abbe. Wenn dessen Geist überall waltete, würde es besser um uns stehen.

Die Eröffnungsrede für den Vorstand hielt Verbandsvorsitzender Dittmann-Stuttgart, der alle Teilnehmer herzlich willkommen hieß. Er gedachte der Toten der beiden letzten Jahre und widmete Karl Legien besonders ehrende Worte. Dittmann gedachte

der Parteitagen in Jena

und der letzten politischen Rede Bebel's an dem letzten Parteitage 1911, um dann eine Schilderung der Folgen des Krieges zu geben. Die Massen hungern, wir stehen in einer schweren Wirtschaftskrise. Der Völkerverbund, der soeben zusammengetreten ist, ist eine Vertretung kapitalistischer Regierungen, die nicht den wahren Völkerinteressen dienen. Völker werden verhandelt und verhandelt. Das deutsche Volk ist daran nicht uninteressiert. Der Name Oberschießen jagt genug. Hat man während und nach dem Weltkrieg das Selbstbestimmungsrecht der Völker gepredigt, so sehen wir jetzt, daß man mit allen Feinheiten sich bemüht.

Das Selbstbestimmungsrecht der Völker zu Schaden kommen zu lassen. Die Arbeiterschaft muß dem Völkerverbund den proletarischen Weltbund gegenüberstellen. Die Aufgaben der Arbeiterklasse sind nicht national, sondern können nur international gelöst werden. Die Tendenz in Deutschland ist: nach der einen Seite zunehmende Vereinfachung der Massen, auf der anderen ein Schwarzhirtentum wie nie zuvor. Die Welt sinkt, die Teuerungswelle nimmt rasend zu. Die Arbeiter sind gezwungen, neue Lohnforderungen zu stellen. Die Reaktion ist im Vormarsch begriffen. Sie streckt und redt sich. Dem Volkwerk der Reaktion, der nationalstischen Welle, muß

die geschlossene Front der Arbeiterschaft gegenübergestellt werden. Wir verlangen Beseitigung des Ausnahmezustandes in Bayern. Wenn im Auslande gefogt wird, daß im neuen Deutschland der reaktionäre Geist noch stark ist, so muß doch betont werden: Will das Ausland, daß die Junker in Deutschland verschwinden, dann sollen diese Kreise ihre eigene Politik danach einrichten, damit sie nicht selbst den Nährboden für neue nationalstische Wellen geben. Darin sind wir wohl einig mit unseren Kameraden aus dem Auslande. Dittmann begrüßte die ausländischen Delegierten besonders herzlich und teilt dann mit, daß

die Engländer sich entschuldigen lassen. Er ersucht zum Schluß, die Verhandlungen so zu führen, daß

das Einigende im Vordergrund stehe. Glückauf zur Arbeit! (Lebhafte Beifall.)

Es folgte nun eine Geschäftsordnungsdebatte über die Zusammensetzung der Kommission. Für die kommunistische Fraktion beantragte Kalschahn-Berlin, der in Stuttgart gewählt ist, die Zusammensetzung nach den für die einzelnen Fraktionen abgegebenen Stimmen. Danach hätten die Kommunisten Anspruch auf drei Sitze in den neungliedrigen Kommissionen. Auf die übrigen Fraktionen werden ebenfalls drei Sitze entfallen. Haas-Stoim erklärt für die SPD, daß seine Freunde in dieser Frage den gleichen Standpunkt einnehmen wie in Stuttgart. Die Zusammensetzung habe entsprechend der Stärke der Delegierten der einzelnen Fraktionen zu erfolgen. Nach genauer Ausrechnung werden bei Kommissionen von neun Sitzen auf die SPD 5, die USF 3 und auf die KPD 1 Sitz entfallen. Haas beantragte diese Verteilung.

Urig-Berlin (USF) beantragt folgende Zusammensetzung: SPD 4, USF 3, KPD 2 Sitze.

Bei der Abstimmung, die durch Auszählung vorgenommen wird, kommt der Antrag Haas mit 402 Stimmen zur Annahme. Die Mandatsprüfungskommission wird nunmehr entsprechend dieser Sitzverteilung zusammengesetzt, so daß die SPD 5, die USF 3 und die KPD 1 Sitz erhält. Es folgt nun eine Reihe Begrüßungsansprachen der ausländischen Gäste. Es sprechen Vertreter von Oesterreich, der Tschechoslowakei und für die französischen Kollegen Merschheim-Frankreich.

In der Nachmittagsitzung werden die Begrüßungsansprachen fortgesetzt. Wir werden darüber morgen noch ausführlicher berichten.

Die Verhandlungen wurden um 5 Uhr abgebrochen, da die Mandatsprüfungskommission ihre Arbeit noch nicht erledigt hat.



Bekanntmachung für die Berliner Hausfrauen

In Berlin-Pichelsdorf haben wir eine neue Zweigfabrik errichtet. Wir sind hierdurch in der Lage, Ihnen täglich durch die einschlägigen Geschäfte frische Ware zu liefern. Seit 34 Jahren fabrizieren wir Margarine und unsere Erzeugnisse sind in Westdeutschland allgemein als Qualitätsware bekannt. Beim Einkauf achten Sie auf unsere Firma. Sie haben alsdann die volle Gewähr, auch wirklich unsere Qualitätsware stets frisch fabriziert zu erhalten.

Bergisch-Märkische Margarine-Werke
F.A. Jsserstedt A.G.
Elberfeld und Berlin-Pichelsdorf

Aussere Konzern

Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltungsstelle Berlin X 54, Lindenstr. 53-55
Ordnungsgeld von nachm. 3 Uhr bis nachm. 4 Uhr
Telefon: Amt Norden 180, 1230, 1907, 9718
Mittwoch, den 14. September 1921, nachm. 4, 2 Uhr:
Versammlung
aller Arbeiter und Arbeiterinnen des Berliner Ausfigerwerbes
im Mätischen Hof, Admiralstr. 15c.
Tagesordnung: 1. Bericht von der Lohnverhandlung, 2. Wahlen und Beschlüsse.
Die Mitglieder sind zwecks Kontrolle mitzubringen.
Donnerstag, den 15. September 1921, abends 8 Uhr:
Vertrauensmännerversammlung
der Branche der Walwerk-, Blei-, Drahtsabel- und Papierrohrarbeiter sowie Arbeiterinnen in Schulz' Hof, am Königsgraben.
Tagesordnung: 1. Bericht, 2. Dringensangelegenheiten und Beschlüsse.
97/20 Die Ortsparlamentarier.

Allgemeine Ortsparlamentarier Berlin-Pantow Bekanntmachung!

Zur Vornahme der Neuwahlen der Vertreter zum Wahlkreis Nr. 12 für die Wahlperiode bis 31. Dezember 1923 wird hiermit folgendes bekanntgegeben:
Es sind zu wählen gemäß § 91 der Satzung und § 7 der Wahlordnung:
1. Aus dem Kreise der betriebspflichtigen Arbeitgeber: 10 Vertreter und 10 Ersatzmitglieder.
2. Aus dem Kreise der Beschäftigten: 20 Vertreter und 20 Ersatzmitglieder.
Die Wahlen finden im Rathaus Berlin-Pantow, Weststr. 12, statt und zwar:
für die Arbeitgeber am 16. Nov. 1921, abends 7-8 Uhr.
für die Beschäftigten am 17. Nov. 1921, abends 6-8 Uhr.
Die Wahl ist geheim. Gewählt wird nach den Grundsätzen der Verhältniswahl (§ 14 Abs. 2 der Wahlordnung) und nach gültigen Bestimmungen der Wahlordnung für die Wahlperiode 1922 bis Ende 1923.
Das Wahlrecht ist in Jena auszuüben nach allgemeiner Bestimmung des § 11 der Wahlordnung.
Die Wahlberechtigten werden hiermit aufgefordert, Wahlzettel zu schreiben, die bis zum letzten Freitag, den 19. September (7 der Wahlordnung) einzureichen und dem unterzeichneten Wahlbureau bis spätestens 12. Oktober unter der Adresse: Wahlbureau der Allgemeinen Ortsparlamentarier Berlin-Pantow, Weststr. 12, einzureichen.
Die Stimmabgabe ist an die Wahlberechtigten geknüpft (§ 12 Abs. 2 der Wahlordnung).
Die Wahlberechtigten können nach ihrer Zustimmung (§ 8 der Wahlordnung) im Rathaus, Weststr. 12, in der Geschäftszeit von 9-11 Uhr eingeschrieben werden.
In letzter Zeit liegen auch die Arbeitgeber- und Mitgliederanträge zur Eintragung vor.
Einsprüche gegen die Mitglieder der 12 aus dem Arbeitgeber- und Mitgliederbereich, erscheinenden Wahl- und Stimmberechtigten sind bei Vermeidung des Ausschlusses, spätestens bis 1. November 1921 unter Vorlegung von Beweismitteln bei dem Vorstand einzureichen.
Der Wahlbereich ist befristet. Die Wahl- und Stimmberechtigten jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu wählen, und hat jeder Wähler die Pflicht, einen Wahlzettel zur Wahlhandlung mitzubringen.
Wahlzettel werden auf Ihren Antrag an den dem Wahlkreis zustehenden 14 Tagen:
1. für die Arbeitgeber in der Geschäftszeit im Rathaus, Weststr. 12, in der Geschäftszeit von 9 bis 11 Uhr, vor dem Wahlbureau in der Zeit von 10 bis 11 Uhr selbst ausgehändigt (Wahlzettel legitimiert).
2. für die wahlberechtigten Beschäftigten werden ebenfalls in den Geschäftszeiten im Rathaus, Weststr. 12, in der unter 1) bezeichneten Zeit ausgehändigt.
Die Wähler werden wie auszufallen auf die einschlägigen Bestimmungen der Wahlordnung und der Satzung hin.
Berlin-Pantow, den 8. September 1921.

Der Vorstand
der Allgemeinen Ortsparlamentarier Berlin-Pantow.
Otto Kitzmann, Vorsitzender. 417

Deutscher Metallarbeiterverb.
Verwaltungsstelle Berlin.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unter Leitung der Schlichterarbeiten 97/9
Karl Knobel
Hilfslehrer, 1911
am 2. d. M. gestorben ist.
Seine Hinterbliebenen!
Die Einäscherung findet am Dienstag, den 13. Sept., vorm. 11 Uhr, im Krematorium, Schönhaferstraße 34, statt.
Rege Beteiligung erbeten!
Die Ortsverwaltung.

144/5
Dr. Alfred Grünfeld
Jahnplatz
Tübingen-Str. 44
40c. Hansberger Allee 30.
Allerfeinste, erstklassige, frische Natur-
Butter pro Pfd. 26 Mark.
Nur ein Preis!
F. Wegner, Berlin 50,
Mariannenstraße 34
Auf Hausnummer achten!
Bettendorfer 74/2
Kaufst. Rust, Berlin-Neukölln,
Borst, Schwanenb. 30, E. 118/3

Soeben erschien: Soeben erschien:
Nr. 52 der Kleinen Bibliothek der Russischen Korrespondenz
A. WINOKUROW:
Die soziale Fürsorge in Sowjet-Rußland
Inhalt: Bis zur Oktoberrevolution. / Nach der Oktoberrevolution: Die soziale Fürsorge für die Werktätigen und die Militärpersonen. — Die soziale Fürsorge für die Familienmitglieder. — Die übrigen Arten sozialer Fürsorge. Die Organe für soziale Fürsorge. — Auf dem Wege zum Kommunismus.
30 Seiten Preis 0,50 M.
Zu beziehen durch Frankes Verlag G. m. b. H., Leipzig

Rebhühner
täglich frisch, empfiehlt
O. Elsholz
Suberthausen
Neckenbüsch 2.
Parzellen
in Eggersdorf, 15 Minuten
vom Schloß, Straußberg ent-
fernt, zu verkaufen. Köhn & Co.
Berlin, Nordstr. 11. Kauf. 2003

Angora-Haninchen
gibt im volkswirtschaftlichen Interesse zwecks Gewinnung
zu gewissen Bedingungen ab die
Reichs-Zentrale f. Seidenanbau-Wirtschaft
Leipzig, Herstraße 19.
Vertretungsstelle Berlin:
Herr W. Ziemer, Berlin N 115,
Schönhafer Allee 102.
Berlin, Gold-, Bruch-
Seiden, Platin-, Silber-
Juwel A. Pass, Seydel-
str. 22, 60c, Spittelmarkt
Berliner der höchsten
Spargel, Rebenstr. 6.
8-1 und 2-9, Uhr.

Brillanten
Zähne von 8 M.
Zahn-Arzt Dr. Wolf
Tellenburg, J. J. Garantie Kronen
18 M. Zahnleib, mit Elmspritz, höchst
schmerzlos, Umarm. schlechts. Geb. Rep.
auf Potsdamerstr. 55, Hochh.-St. Spr. 9-7

Henko
Hemdel-Wasch-
Bleich-Soda
unentbehrlich für Wäsche und Hausarbeit
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

Brillanten, Juwelen
kauft auch ganze Nachlässe
besonders große Posten
gute Ware, zum höchsten Kurs
Austriacher Diamantenschleiferei
Gebr. 1922, 160 Friedrichstr., 160
sinnvoll gekauft — immer gelobt
Reicher Schmuck — stets frisch, zu
kaufen in den Hauptgeschäften von
Reich. Berlin-Neukölln, nächst röm.
Generaloberster Keller, Berlin,
Lichtenberger Str. 22 (Sgh. 3861)

Kapitan
Kautabaf

Für den Herbst empfehlen wir besonders preiswert:

Herren-Anzüge gute Verarbeitung M. 130⁰⁰
 Herren-Anzüge Nr. 10 nur noch ein kleiner Bestand . . M. 140⁰⁰
 Div. Herren-Anzüge in mod. Form., versch. Farben, Gr. 44-52 M. 225⁰⁰
 Elegante Herren-Anzüge . . . M. 395⁰⁰ 445⁰⁰ 465⁰⁰ 625⁰⁰
 Eleg. Herren-Anzüge Ersatz für Maß M. 650⁰⁰ 675⁰⁰ 820⁰⁰ 850⁰⁰
 Herren-Ulster M. 110⁰⁰ 125⁰⁰ 175⁰⁰ 275⁰⁰
 Herren-Schlüpfer aus reinwollenen Flauschstoffen M. 625⁰⁰ 690⁰⁰

Herren-Paletots mit Samtkragen, auf reinwollener Serge . M. 450⁰⁰
 Burschen-Anzüge zur Konfirmation . . . M. 125⁰⁰ 390⁰⁰ 425⁰⁰
 Herren-Hosen moderne Streifen M. 52⁵⁰ 85⁰⁰ 87⁵⁰ 118⁷⁵ 187⁵⁰
 Herren-Bauch-Hosen moderne Streifen M. 165⁰⁰ 185⁰⁰
 Feldgraue Hosen M. 92⁰⁰
 Knaben-Hosen aus Altmaterial M. 97⁵ 107⁵ 127⁵
 Kind-Sweater-Anzüge Sweater u. Hose M. 19⁵⁰ 21⁵⁰ 24⁵⁰ 26⁵⁰

Herren-Sport-Joppen ganz auf warmem Futter M. 135⁰⁰ 145⁰⁰ Herren-Sport-Joppen ohne Futter M. 115⁰⁰

KVG Kleider-Vertrieb G. m. b. H.

Hauptgeschäft: Kommandantenstrasse 80-81 | 3. Verkaufsstelle: Lichtenberg, Frankfurter Allee 82
 2. Verkaufsstelle: Osten, Warschauer Strasse 33 | 4. Verkaufsstelle: Neukölln, Bergstrasse 29
 Verkaufsstelle der Erzeugnisse der städtischen Blindenanstalt.

Theater, Lichtspiele etc.

Opernhaus
Mona Lisa
7 1/2 Uhr

Schauspielhaus
Torquato Tasso
7 1/2 Uhr

Deutsches Theater
7 1/2 Uhr: Kean
Mittwoch 7 1/2 Uhr: Kean

Kammerspiele
7 1/2 Uhr: Potasch u. Perlmutter
Mw. 7 1/2 Uhr: Potasch u. Perlmutter

Gr. Schauspielhaus
(Karlstraße)
5 1/2 Uhr: Die Weber (17. Abt. 6. A.)
Mw. 5 1/2 Uhr: Die Weber (17. Abt. 6. A.)

Königsgrätzer Str.
Morgen 7 U. zum ersten Male
Die Fahrt ins Blaue
(Gässler, Richard, Engl. Vespermann, Stieda, Nijdt)
Do.: Die Fahrt ins Blaue
Fr.: Die Fahrt ins Blaue
Sonntag: Satana Maske
Mit dem Feuer spielen

Komödienhaus
Täglich 7:30 Uhr:
Max Pallenberg
Hans Waßmann
im neuen Burleskenrevue
Jonny Busenfreund

Residenz-Theater
Täglich 7 1/2 Uhr
Paul Wegener
Irene Trieloch
Paul Rieneckel in

Totentanz
Behrenstraße 54
8 Uhr:
Il Schlager

Volksbühne
Theater am Bülowplatz
7 1/2 Uhr: Das Postamt / Die Komödie der Irrungen

Lessing-Theater
Heute und Mittwoch
7 1/2 Uhr: Ein idealer Gatte

Die Spielereien
Donnerstag 7, zum 1. Male:
ein Kaiserin

Deutsches Künstler-Theater
Altebendich 7 1/2 Uhr:
Die Ballerina des Königs
(Leopoldine Konstantin)

Kleines Theater
Täglich 7 Uhr:
Frl. Josette —
meine Frau

**Carola Teille, Eugen Burg,
Lotte Klinder, Jul. Finkenstein,
H. Albers, K. Schaefer-Nissen**

Trianon-Theater
Täglich 8 Uhr:
Ida Wüst
in
Die große Leidenschaft

Komische Oper
7 1/2 Uhr: Die Strohwitwe
Operette von Leo Blech

Rose Theater
8 Uhr:
Die zärtl. Verwandten

CASINO-THEATER
Lotharinger Str. 27 — Tägl. 7 1/2
Das neue Eröffnungs-Prgr.
mit der Spitzbubenposse

Szcellenz Maxe.
Vorher: Das laktische Singspiel
Und wenn es hat passiert
Sonntag 3 1/2: Mittelarrest.

Admirals-Palast
7 1/2 Uhr: Abrakadabra

Central-Theater
Die Postmeisterin
Deutsch. Opernhaus
6 U.: Meistersing. v. Nürnberg
Friedr. Wilhelmst. Th.
7 1/2 Uhr: American-Girl
Intimes Theater
Eröffnung 15. September
7 1/2 Uhr: Der blaue Pantoffel
Die Spinnke / Lauf doch
nicht lemer nach herum
Kl. Schauspielhaus
19 1/2 Uhr: Reigen
Metropol-Theater
7 1/2 Uhr: Die blaue Mazur
Neues Operntheater
8 Uhr: Die Königin d. Nacht
Neues Theat. a. Zoo
8 Uhr: Die kleine Loessot
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: Die Lokalbahn
Schiller-Theat. Charl.
7 1/2 Uhr: Raub der Sabinerinnen
Schloßpark-Th. Steglitz
7 1/2 Uhr: Alles um Geld
Thalia-Theater
7 1/2 Uhr: Schäm' Dich, Lotte
Th. am Neuenhofplatz
8 Uhr: Der Vetter aus Dingsda
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: Die Braut d. Lucullus
Fh. d. Kommandantenstr.
(Jüdisches Künstler-Theater)
8 U.: D. verirrte Schenke
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: Nixchen
Volksoperette Walthalla-Th.
7 1/2 Uhr: Die schöne Helena

Folies Caprice
Linienstr. 132 am Oranienb. T.
Täglich 8 Uhr:
D. Geliebte a. Teitung
Fiebertaumel
Bentschen-Meseritz
mit Ferd. Grünecker

Reichshallen-Theat.
STETTINER
SÄNGER
Abds. 7 1/2 U. u.
Sig. nach 11 U.
Nm. halbe Pr.
Varieté
Dönhof-Brett!

Großes Schauspielhaus
Täglich 8 Uhr:
Die Weber
Schauspiel aus den vierziger Jahren
von Gerhart Hauptmann
Regie: Karlheinz Martin
Volkstümliche Preise

Nur noch wenige Auf-führungen!

Auto-Rennen



Vorverkauf zu ermäßigten Preisen vom 13. bis 20. September an folgenden Stellen:

- Invalidentank, Berlin W. 8, Unter den Linden 24, I.
- Geschäftsstelle der Luftfahrerspende Berlin, W. 35, Blumeshof 17 (Flugverbandhaus).
- Theaterkasse des Hotels Esplanade, Bellevuestr. 14.
- Warenhaus Tietz, Berlin W. 19, Krausenstr. 44.
- Kaufhaus des Westens, Berlin W. 50, Tauentzienstr. 21.
- Firma S. Adam, Berlin W. 8, Leipziger Straße 27.
- Sporthaus Rochlitz, Charlottenburg 2, Joachimsthaler Straße 6.
- Automobil- und Flugtechnische Gesellschaft, Berlin, Königsgrätzer Straße 90.
- Automobil-Klub von Deutschland, Berlin W. 9, Leipziger Platz 16 (nur Vorverkauf von Tribünen- u. Sitzplätzen).

Circus Taraselli
am Bahn-Friedrichstraße
Täglich 8 Uhr Vorstellung

APOLLO THEATER
Allabendlich 8 Uhr
Luftballon
im Zuschauerraum
Eine Nacht in Sevilla
mit 24 Damen
und die größten
Soprano-Sensationen

Elite-Sänger
10 Herren!
Witz! Komik!
Nachm. halbe Preise
Vvkf. 11-12 u. 4-6 Uhr

OTTO REUTER
in der
ALHAMBRA
am Moritzplatz
früher Bugenhagen
Eröffnung
Freitag

WINTERGARTEN
Reines
Varieté-Programm
Rauchen gestattet!

BIL
Turnstr. 12
Uraufführung
Der Silberkönig
4. Teil:
Rochesterstreet 29
mit
Bruno Kastner
Potsdamer Str. 38
Alexanderpl.-Pass.
Der Brand des
Zirkus Diomedes
Friedenau, Rheinstr. 14
Das Rattenloch
Stuart-Webbs-Film

Wäsche-Hof
im Leibhaus Moritzpl. 58a
vert. Hauswand billig werden
25. Beilsteiner 20, Weichselstr.
70, große Erdpfeile 200, Mühl-
ler-Garbinen 55, Straps- und
Bismarckstr. 20, Baumstr.
Rat. Gelegenheitsfälle. Reine
Sonderware.

Nervöse
Schlaflosigkeit, Unruhe,
Erregung, Schweißaus-
brüche werden beseitigt durch
Baldramin, Pflanzen-
produkt, die natürlich Medizin
zur Beseitigung der Nerven.
Vl. 10,50 30. Otto Reichel,
Berlin 43, SO. Eisenbahnstr. 4

Metalldankaufsstelle
Osten,
Grüner Weg 80
zahlt Tagespreise für
Kupfer, Messing,
Blei, Zink etc.
Schellack
laufen zu höchsten Preisen
Gehr. Borowski, Gieselerstr.
11, 10. 11. 12.

Jedes Wort 1 M. Das fettgedruckte Wort 1.50 M. (zuzüglich und Schlafstoffsanzeigen das erste Wort (fettgedruckt) 1 M., jedes weitere Wort 60 Pfg. Wörter über 15 Buchstaben zählen doppelt)

Kleine Anzeigen

Verkäufe
Staubsauger, Kleinfuß, 60, Kleinfuß 75, Kleinfuß 90, Kleinfuß 105, Kleinfuß 120, Kleinfuß 135, Kleinfuß 150, Kleinfuß 165, Kleinfuß 180, Kleinfuß 195, Kleinfuß 210, Kleinfuß 225, Kleinfuß 240, Kleinfuß 255, Kleinfuß 270, Kleinfuß 285, Kleinfuß 300, Kleinfuß 315, Kleinfuß 330, Kleinfuß 345, Kleinfuß 360, Kleinfuß 375, Kleinfuß 390, Kleinfuß 405, Kleinfuß 420, Kleinfuß 435, Kleinfuß 450, Kleinfuß 465, Kleinfuß 480, Kleinfuß 495, Kleinfuß 510, Kleinfuß 525, Kleinfuß 540, Kleinfuß 555, Kleinfuß 570, Kleinfuß 585, Kleinfuß 600, Kleinfuß 615, Kleinfuß 630, Kleinfuß 645, Kleinfuß 660, Kleinfuß 675, Kleinfuß 690, Kleinfuß 705, Kleinfuß 720, Kleinfuß 735, Kleinfuß 750, Kleinfuß 765, Kleinfuß 780, Kleinfuß 795, Kleinfuß 810, Kleinfuß 825, Kleinfuß 840, Kleinfuß 855, Kleinfuß 870, Kleinfuß 885, Kleinfuß 900, Kleinfuß 915, Kleinfuß 930, Kleinfuß 945, Kleinfuß 960, Kleinfuß 975, Kleinfuß 990, Kleinfuß 1005, Kleinfuß 1020, Kleinfuß 1035, Kleinfuß 1050, Kleinfuß 1065, Kleinfuß 1080, Kleinfuß 1095, Kleinfuß 1110, Kleinfuß 1125, Kleinfuß 1140, Kleinfuß 1155, Kleinfuß 1170, Kleinfuß 1185, Kleinfuß 1200, Kleinfuß 1215, Kleinfuß 1230, Kleinfuß 1245, Kleinfuß 1260, Kleinfuß 1275, Kleinfuß 1290, Kleinfuß 1305, Kleinfuß 1320, Kleinfuß 1335, Kleinfuß 1350, Kleinfuß 1365, Kleinfuß 1380, Kleinfuß 1395, Kleinfuß 1410, Kleinfuß 1425, Kleinfuß 1440, Kleinfuß 1455, Kleinfuß 1470, Kleinfuß 1485, Kleinfuß 1500, Kleinfuß 1515, Kleinfuß 1530, Kleinfuß 1545, Kleinfuß 1560, Kleinfuß 1575, Kleinfuß 1590, Kleinfuß 1605, Kleinfuß 1620, Kleinfuß 1635, Kleinfuß 1650, Kleinfuß 1665, Kleinfuß 1680, Kleinfuß 1695, Kleinfuß 1710, Kleinfuß 1725, Kleinfuß 1740, Kleinfuß 1755, Kleinfuß 1770, Kleinfuß 1785, Kleinfuß 1800, Kleinfuß 1815, Kleinfuß 1830, Kleinfuß 1845, Kleinfuß 1860, Kleinfuß 1875, Kleinfuß 1890, Kleinfuß 1905, Kleinfuß 1920, Kleinfuß 1935, Kleinfuß 1950, Kleinfuß 1965, Kleinfuß 1980, Kleinfuß 1995, Kleinfuß 2010, Kleinfuß 2025, Kleinfuß 2040, Kleinfuß 2055, Kleinfuß 2070, Kleinfuß 2085, Kleinfuß 2100, Kleinfuß 2115, Kleinfuß 2130, Kleinfuß 2145, Kleinfuß 2160, Kleinfuß 2175, Kleinfuß 2190, Kleinfuß 2205, Kleinfuß 2220, Kleinfuß 2235, Kleinfuß 2250, Kleinfuß 2265, Kleinfuß 2280, Kleinfuß 2295, Kleinfuß 2310, Kleinfuß 2325, Kleinfuß 2340, Kleinfuß 2355, Kleinfuß 2370, Kleinfuß 2385, Kleinfuß 2400, Kleinfuß 2415, Kleinfuß 2430, Kleinfuß 2445, Kleinfuß 2460, Kleinfuß 2475, Kleinfuß 2490, Kleinfuß 2505, Kleinfuß 2520, Kleinfuß 2535, Kleinfuß 2550, Kleinfuß 2565, Kleinfuß 2580, Kleinfuß 2595, Kleinfuß 2610, Kleinfuß 2625, Kleinfuß 2640, Kleinfuß 2655, Kleinfuß 2670, Kleinfuß 2685, Kleinfuß 2700, Kleinfuß 2715, Kleinfuß 2730, Kleinfuß 2745, Kleinfuß 2760, Kleinfuß 2775, Kleinfuß 2790, Kleinfuß 2805, Kleinfuß 2820, Kleinfuß 2835, Kleinfuß 2850, Kleinfuß 2865, Kleinfuß 2880, Kleinfuß 2895, Kleinfuß 2910, Kleinfuß 2925, Kleinfuß 2940, Kleinfuß 2955, Kleinfuß 2970, Kleinfuß 2985, Kleinfuß 3000, Kleinfuß 3015, Kleinfuß 3030, Kleinfuß 3045, Kleinfuß 3060, Kleinfuß 3075, Kleinfuß 3090, Kleinfuß 3105, Kleinfuß 3120, Kleinfuß 3135, Kleinfuß 3150, Kleinfuß 3165, Kleinfuß 3180, Kleinfuß 3195, Kleinfuß 3210, Kleinfuß 3225, Kleinfuß 3240, Kleinfuß 3255, Kleinfuß 3270, Kleinfuß 3285, Kleinfuß 3300, Kleinfuß 3315, Kleinfuß 3330, Kleinfuß 3345, Kleinfuß 3360, Kleinfuß 3375, Kleinfuß 3390, Kleinfuß 3405, Kleinfuß 3420, Kleinfuß 3435, Kleinfuß 3450, Kleinfuß 3465, Kleinfuß 3480, Kleinfuß 3495, Kleinfuß 3510, Kleinfuß 3525, Kleinfuß 3540, Kleinfuß 3555, Kleinfuß 3570, Kleinfuß 3585, Kleinfuß 3600, Kleinfuß 3615, Kleinfuß 3630, Kleinfuß 3645, Kleinfuß 3660, Kleinfuß 3675, Kleinfuß 3690, Kleinfuß 3705, Kleinfuß 3720, Kleinfuß 3735, Kleinfuß 3750, Kleinfuß 3765, Kleinfuß 3780, Kleinfuß 3795, Kleinfuß 3810, Kleinfuß 3825, Kleinfuß 3840, Kleinfuß 3855, Kleinfuß 3870, Kleinfuß 3885, Kleinfuß 3900, Kleinfuß 3915, Kleinfuß 3930, Kleinfuß 3945, Kleinfuß 3960, Kleinfuß 3975, Kleinfuß 3990, Kleinfuß 4005, Kleinfuß 4020, Kleinfuß 4035, Kleinfuß 4050, Kleinfuß 4065, Kleinfuß 4080, Kleinfuß 4095, Kleinfuß 4110, Kleinfuß 4125, Kleinfuß 4140, Kleinfuß 4155, Kleinfuß 4170, Kleinfuß 4185, Kleinfuß 4200, Kleinfuß 4215, Kleinfuß 4230, Kleinfuß 4245, Kleinfuß 4260, Kleinfuß 4275, Kleinfuß 4290, Kleinfuß 4305, Kleinfuß 4320, Kleinfuß 4335, Kleinfuß 4350, Kleinfuß 4365, Kleinfuß 4380, Kleinfuß 4395, Kleinfuß 4410, Kleinfuß 4425, Kleinfuß 4440, Kleinfuß 4455, Kleinfuß 4470, Kleinfuß 4485, Kleinfuß 4500, Kleinfuß 4515, Kleinfuß 4530, Kleinfuß 4545, Kleinfuß 4560, Kleinfuß 4575, Kleinfuß 4590, Kleinfuß 4605, Kleinfuß 4620, Kleinfuß 4635, Kleinfuß 4650, Kleinfuß 4665, Kleinfuß 4680, Kleinfuß 4695, Kleinfuß 4710, Kleinfuß 4725, Kleinfuß 4740, Kleinfuß 4755, Kleinfuß 4770, Kleinfuß 4785, Kleinfuß 4800, Kleinfuß 4815, Kleinfuß 4830, Kleinfuß 4845, Kleinfuß 4860, Kleinfuß 4875, Kleinfuß 4890, Kleinfuß 4905, Kleinfuß 4920, Kleinfuß 4935, Kleinfuß 4950, Kleinfuß 4965, Kleinfuß 4980, Kleinfuß 4995, Kleinfuß 5010, Kleinfuß 5025, Kleinfuß 5040, Kleinfuß 5055, Kleinfuß 5070, Kleinfuß 5085, Kleinfuß 5100, Kleinfuß 5115, Kleinfuß 5130, Kleinfuß 5145, Kleinfuß 5160, Kleinfuß 5175, Kleinfuß 5190, Kleinfuß 5205, Kleinfuß 5220, Kleinfuß 5235, Kleinfuß 5250, Kleinfuß 5265, Kleinfuß 5280, Kleinfuß 5295, Kleinfuß 5310, Kleinfuß 5325, Kleinfuß 5340, Kleinfuß 5355, Kleinfuß 5370, Kleinfuß 5385, Kleinfuß 5400, Kleinfuß 5415, Kleinfuß 5430, Kleinfuß 5445, Kleinfuß 5460, Kleinfuß 5475, Kleinfuß 5490, Kleinfuß 5505, Kleinfuß 5520, Kleinfuß 5535, Kleinfuß 5550, Kleinfuß 5565, Kleinfuß 5580, Kleinfuß 5595, Kleinfuß 5610, Kleinfuß 5625, Kleinfuß 5640, Kleinfuß 5655, Kleinfuß 5670, Kleinfuß 5685, Kleinfuß 5700, Kleinfuß 5715, Kleinfuß 5730, Kleinfuß 5745, Kleinfuß 5760, Kleinfuß 5775, Kleinfuß 5790, Kleinfuß 5805, Kleinfuß 5820, Kleinfuß 5835, Kleinfuß 5850, Kleinfuß 5865, Kleinfuß 5880, Kleinfuß 5895, Kleinfuß 5910, Kleinfuß 5925, Kleinfuß 5940, Kleinfuß 5955, Kleinfuß 5970, Kleinfuß 5985, Kleinfuß 6000, Kleinfuß 6015, Kleinfuß 6030, Kleinfuß 6045, Kleinfuß 6060, Kleinfuß 6075, Kleinfuß 6090, Kleinfuß 6105, Kleinfuß 6120, Kleinfuß 6135, Kleinfuß 6150, Kleinfuß 6165, Kleinfuß 6180, Kleinfuß 6195, Kleinfuß 6210, Kleinfuß 6225, Kleinfuß 6240, Kleinfuß 6255, Kleinfuß 6270, Kleinfuß 6285, Kleinfuß 6300, Kleinfuß 6315, Kleinfuß 6330, Kleinfuß 6345, Kleinfuß 6360, Kleinfuß 6375, Kleinfuß 6390, Kleinfuß 6405, Kleinfuß 6420, Kleinfuß 6435, Kleinfuß 6450, Kleinfuß 6465, Kleinfuß 6480, Kleinfuß 6495, Kleinfuß 6510, Kleinfuß 6525, Kleinfuß 6540, Kleinfuß 6555, Kleinfuß 6570, Kleinfuß 6585, Kleinfuß 6600, Kleinfuß 6615, Kleinfuß 6630, Kleinfuß 6645, Kleinfuß 6660, Kleinfuß 6675, Kleinfuß 6690, Kleinfuß 6705, Kleinfuß 6720, Kleinfuß 6735, Kleinfuß 6750, Kleinfuß 6765, Kleinfuß 6780, Kleinfuß 6795, Kleinfuß 6810, Kleinfuß 6825, Kleinfuß 6840, Kleinfuß 6855, Kleinfuß 6870, Kleinfuß 6885, Kleinfuß 6900, Kleinfuß 6915, Kleinfuß 6930, Kleinfuß 6945, Kleinfuß 6960, Kleinfuß 6975, Kleinfuß 6990, Kleinfuß 7005, Kleinfuß 7020, Kleinfuß 7035, Kleinfuß 7050, Kleinfuß 7065, Kleinfuß 7080, Kleinfuß 7095, Kleinfuß 7110, Kleinfuß 7125, Kleinfuß 7140, Kleinfuß 7155, Kleinfuß 7170, Kleinfuß 7185, Kleinfuß 7200, Kleinfuß 7215, Kleinfuß 7230, Kleinfuß 7245, Kleinfuß 7260, Kleinfuß 7275, Kleinfuß 7290, Kleinfuß 7305, Kleinfuß 7320, Kleinfuß 7335, Kleinfuß 7350, Kleinfuß 7365, Kleinfuß 7380, Kleinfuß 7395, Kleinfuß 7410, Kleinfuß 7425, Kleinfuß 7440, Kleinfuß 7455, Kleinfuß 7470, Kleinfuß 7485, Kleinfuß 7500, Kleinfuß 7515, Kleinfuß 7530, Kleinfuß 7545, Kleinfuß 7560, Kleinfuß 7575, Kleinfuß 7590, Kleinfuß 7605, Kleinfuß 7620, Kleinfuß 7635, Kleinfuß 7650, Kleinfuß 7665, Kleinfuß 7680, Kleinfuß 7695, Kleinfuß 7710, Kleinfuß 7725, Kleinfuß 7740, Kleinfuß 7755, Kleinfuß 7770, Kleinfuß 7785, Kleinfuß 7800, Kleinfuß 7815, Kleinfuß 7830, Kleinfuß 7845, Kleinfuß 7860, Kleinfuß 7875, Kleinfuß 7890, Kleinfuß 7905, Kleinfuß 7920, Kleinfuß 7935, Kleinfuß 7950, Kleinfuß 7965, Kleinfuß 7980, Kleinfuß 7995, Kleinfuß 8010, Kleinfuß 8025, Kleinfuß 8040, Kleinfuß 8055, Kleinfuß 8070, Kleinfuß 8085, Kleinfuß 8100, Kleinfuß 8115, Kleinfuß 8130, Kleinfuß 8145, Kleinfuß 8160, Kleinfuß 8175, Kleinfuß 8190, Kleinfuß 8205, Kleinfuß 8220, Kleinfuß 8235, Kleinfuß 8250, Kleinfuß 8265, Kleinfuß 8280, Kleinfuß 8295, Kleinfuß 8310, Kleinfuß 8325, Kleinfuß 8340, Kleinfuß 8355, Kleinfuß 8370, Kleinfuß 8385, Kleinfuß 8400, Kleinfuß 8415, Kleinfuß 8430, Kleinfuß 8445, Kleinfuß 8460, Kleinfuß 8475, Kleinfuß 8490, Kleinfuß 8505, Kleinfuß 8520, Kleinfuß 8535, Kleinfuß 8550, Kleinfuß 8565, Kleinfuß 8580, Kleinfuß 8595, Kleinfuß 8610, Kleinfuß 8625, Kleinfuß 8640, Kleinfuß 8655, Kleinfuß 8670, Kleinfuß 8685, Kleinfuß 8700, Kleinfuß 8715, Kleinfuß 8730, Kleinfuß 8745, Kleinfuß 8760, Kleinfuß 8775, Kleinfuß 8790, Kleinfuß 8805, Kleinfuß 8820, Kleinfuß 8835, Kleinfuß 8850, Kleinfuß 8865, Kleinfuß 8880, Kleinfuß 8895, Kleinfuß 8910, Kleinfuß 8925, Kleinfuß 8940, Kleinfuß 8955, Kleinfuß 8970, Kleinfuß 8985, Kleinfuß 9000, Kleinfuß 9015, Kleinfuß 9030, Kleinfuß 9045, Kleinfuß 9060, Kleinfuß 9075, Kleinfuß 9090, Kleinfuß 9105, Kleinfuß 9120, Kleinfuß 9135, Kleinfuß 9150, Kleinfuß 9165, Kleinfuß 9180, Kleinfuß 9195, Kleinfuß 9210, Kleinfuß 9225, Kleinfuß 9240, Kleinfuß 9255, Kleinfuß 9270, Kleinfuß 9285, Kleinfuß 9300, Kleinfuß 9315, Kleinfuß 9330, Kleinfuß 9345, Kleinfuß 9360, Kleinfuß 9375, Kleinfuß 9390, Kleinfuß 9405, Kleinfuß 9420, Kleinfuß 9435, Kleinfuß 9450, Kleinfuß 9465, Kleinfuß 9480, Kleinfuß 9495, Kleinfuß 9510, Kleinfuß 9525, Kleinfuß 9540, Kleinfuß 9555, Kleinfuß 9570, Kleinfuß 9585, Kleinfuß 9600, Kleinfuß 9615, Kleinfuß 9630, Kleinfuß 9645, Kleinfuß 9660, Kleinfuß 9675, Kleinfuß 9690, Kleinfuß 9705, Kleinfuß 9720, Kleinfuß 9735, Kleinfuß 9750, Kleinfuß 9765, Kleinfuß 9780, Kleinfuß 9795, Kleinfuß 9810, Kleinfuß 9825, Kleinfuß 9840, Kleinfuß 9855, Kleinfuß 9870, Kleinfuß 9885, Kleinfuß 9900, Kleinfuß 9915, Kleinfuß 9930, Kleinfuß 9945, Kleinfuß 9960, Kleinfuß 9975, Kleinfuß 9990, Kleinfuß 10005, Kleinfuß 10020, Kleinfuß 10035, Kleinfuß 10050, Kleinfuß 10065, Kleinfuß 10080, Kleinfuß 10095, Kleinfuß 10110, Kleinfuß 10125, Kleinfuß 10140, Kleinfuß 10155, Kleinfuß 10170, Kleinfuß 10185, Kleinfuß 10200, Kleinfuß 10215, Kleinfuß 10230, Kleinfuß 10245, Kleinfuß 10260, Kleinfuß 10275, Kleinfuß 10290, Kleinfuß 10305, Kleinfuß 10320, Kleinfuß 10335, Kleinfuß 10350, Kleinfuß 10365, Kleinfuß 10380, Kleinfuß 10395, Kleinfuß 10410, Kleinfuß 10425, Kleinfuß 10440, Kleinfuß 10455, Kleinfuß 10470, Kleinfuß 10485, Kleinfuß 10500, Kleinfuß 10515, Kleinfuß 10530, Kleinfuß 10545, Kleinfuß 10560, Kleinfuß 10575, Kleinfuß 10590, Kleinfuß 10605, Kleinfuß 10620, Kleinfuß 10635, Kleinfuß 10650, Kleinfuß 10665, Kleinfuß 10680, Kleinfuß 10695, Kleinfuß 10710, Kleinfuß 10725, Kleinfuß 10740, Kleinfuß 10755, Kleinfuß 10770, Kleinfuß 10785, Kleinfuß 10800, Kleinfuß 10815, Kleinfuß 10830, Kleinfuß 10845, Kleinfuß 10860, Kleinfuß 10875, Kleinfuß 10890, Kleinfuß 10905, Kleinfuß 10920, Kleinfuß 10935, Kleinfuß 10950, Kleinfuß 10965, Kleinfuß 10980, Kleinfuß 10995, Kleinfuß 11010, Kleinfuß 11025, Kleinfuß 11040, Kleinfuß 11055, Kleinfuß 11070, Kleinfuß 11085, Kleinfuß 11100, Kleinfuß 11115, Kleinfuß 11130, Kleinfuß 11145, Kleinfuß 11160, Kleinfuß 11175, Kleinfuß 11190, Kleinfuß 11205, Kleinfuß 11220, Kleinfuß 11235, Kleinfuß 11250, Kleinfuß 11265, Kleinfuß 11280, Kleinfuß 11295, Kleinfuß 11310, Kleinfuß 11325, Kleinfuß 11340, Kleinfuß 11355, Kleinfuß 11370, Kleinfuß 11385, Kleinfuß 11400, Kleinfuß 11415, Kleinfuß 11430, Kleinfuß 11445, Kleinfuß 11460, Kleinfuß 11475, Kleinfuß 11490, Kleinfuß 11505, Kleinfuß 11520, Kleinfuß 11535, Kleinfuß 11550, Kleinfuß 11565, Kleinfuß 11580, Kleinfuß 11595, Kleinfuß 11610, Kleinfuß 11625, Kleinfuß 11640, Kleinfuß 11655, Kleinfuß 11670, Kleinfuß 11685, Kleinfuß 11700, Kleinfuß 11715, Kleinfuß 11730, Kleinfuß 11745, Kleinfuß 11760, Kleinfuß 11775, Kleinfuß 11790, Kleinfuß 11805, Kleinfuß 11820, Kleinfuß 11835, Kleinfuß 11850, Kleinfuß 11865, Kleinfuß 11880, Kleinfuß 11895, Kleinfuß 11910, Kleinfuß 11925, Kleinfuß 11940, Kleinfuß 11955, Kleinfuß 11970, Kleinfuß 11985, Kleinfuß 12000, Kleinfuß 12015, Kleinfuß 12030, Kleinfuß 12045, Kleinfuß 12060, Kleinfuß 12075, Kleinfuß 12090, Kleinfuß 12105, Kleinfuß 12120, Kleinfuß 12135, Kleinfuß 12150, Kleinfuß 12165, Kleinfuß 12180, Kleinfuß 12195, Kleinfuß 12210, Kleinfuß 12225, Kleinfuß 12240, Kleinfuß 12255, Kleinfuß 12270, Kleinfuß 12285, Kleinfuß 12300, Kleinfuß 12315, Kleinfuß 12330, Kleinfuß 12345, Kleinfuß 12360, Kleinfuß 12375, Kleinfuß 12390, Kleinfuß 12405, Kleinfuß 12420, Kleinfuß 12435, Kleinfuß 12450, Kleinfuß 12465, Kleinfuß 12480, Kleinfuß 12495, Kleinfuß 12510, Kleinfuß 12525, Kleinfuß 12540, Kleinfuß 12555, Kleinfuß 12570, Kleinfuß 12585, Kleinfuß 12600, Kleinfuß 12615, Kleinfuß 12630, Kleinfuß 12645, Kleinfuß 12660, Kleinfuß 12675, Kleinfuß 12690, Kleinfuß 12705, Kleinfuß 12720, Kleinfuß 12735, Kleinfuß 12750, Kleinfuß 12765, Kleinfuß 12780, Kleinfuß 12795, Kleinfuß 12810, Kleinfuß 12825, Kleinfuß 12840, Kleinfuß 12855, Kleinfuß 12870, Kleinfuß 12885, Kleinfuß 12900, Kleinfuß 12915, Kleinfuß 12930, Kleinfuß 12945, Kleinfuß 12960, Kleinfuß 12975, Kleinfuß 12990, Kleinfuß 13005, Kleinfuß 13020, Kleinfuß 13035, Kleinfuß 13050, Kleinfuß 13065, Kleinfuß 13080, Kleinfuß 13095, Kleinfuß 13110, Kleinfuß 13125, Kleinfuß 13140, Kleinfuß 13155, Kleinfuß 13170, Kleinfuß 13185, Kleinfuß 13200, Kleinfuß 13215, Kleinfuß 13230, Kleinfuß 13245, Kleinfuß 13260, Kleinfuß 13275, Kleinfuß 13290, Kleinfuß 1

Vor wichtigen Entscheidungen.

Der vorläufige Reichswirtschaftsrat hat gestern wieder seine Volltungen aufgenommen, um sich mit den Steuer- vorlagen zu beschäftigen. Nach Erledigung des Kenn- wertgesetzgesetzes, das gestern mit geringfügigen Abänderun- gen angenommen wurde, und einiger minder wichtiger Anträge wird man heute in der Generaldebatte zu derjenigen Frage Stellung nehmen, die für uns die Grundfrage der gesamten Steuer- und Reparationsfrage geworden ist, die Frage der Erfassung der Goldwerte. Die Arbeitnehmer haben dazu folgende Entschliebung eingebracht:

Die in der diesmaligen Sitzungsperiode zu erledigenden Steuererlasse beschäftigen sich lediglich mit der Aufbringung der Reparationslast im Innern. Eine restlose Lösung dieses Pro- blems ist jedoch nicht erreicht worden. Auch wenn es der Fall wäre, würde das weit schwierigere Problem der Zahlung der Reparationssumme an die Entente in Goldmark übrig bleiben.

Soll die deutsche Wirtschaft nicht dauernden Schaden leiden, kann die Deutschland obliegende Verpflichtung nur aus den Ueber- schüssen der Wirtschaft erfolgen. Dazu ist Aktivität der Zah- lungsbilanz erforderlich. Bis sie erreicht ist, macht die Höhe der Gesamtlasten bei der katastrophalen Finanzlage des Reiches eine

Heranziehung der Gold- bzw. Sachwerte

der deutschen Wirtschaft unvermeidlich.

Der vorläufige Reichswirtschaftsrat sollte beschließen, die Reichs- regierung zu ersuchen, mit größter Beschleunigung und vor endgültiger Verabschiedung der neuen Steuervorlagen durch die gesetzgebenden Körperschaften einen Entwurf vorzulegen, durch welchen die Substanz der Goldwerte ohne Erschütterung der Fundamente der deutschen Produktion der Erfüllung der Repara- tionspflichten dienstbar gemacht werden kann.

Wissel, Hilferding, Czieslak, Wilhelm Beckmann, Schweiber.

Hier wird der Reichswirtschaftsrat zu zeigen haben, ob er dem drohenden Ernst der Lage gewachsen ist, ob er ohne kleinliche Ablenkungsversuche sich an das Ziel heranwagt, die schwersten wirtschaftlichen Erschütterun- gen, die die Erfüllung des Reparationsabkommens mit sich bringt, vom deutschen Volke abzuhalten.

Die bisherigen Beratungen in der Steuerfrage lassen freilich große Hoffnungen auf die Tätigkeit des Reichswirt- schaftsrats nicht zu. Gestern, zu derselben Stunde, wo ein paar Straßenreihen von ihm entfernt, die Dollarnotierung bis auf 105 M. hinaufkletterte, wühlte man im Herrenhause nichts Besseres zu tun, als einen wohlgezielten Stoß gegen alle gemeinwirtschaftlichen und gemischt- wirtschaftlichen Unternehmungen zu führen. Man entblödete sich nicht, von gewerblichen Betrieben, die nicht mit privatem Kapital arbeiten und deren Ueberflüsse der Allgemeinheit zugute kommen, die Zahlung der Umsatz-, der Körperschafts- und der Vermögenssteuer zu fordern. Der Frankfurter Oberbürgermeister Dr. Voigt wies treffend dar- auf hin, daß eine solche Vorkehrung jede etwa kom- mende Sozialisierung von vornherein unwirk- sam mache. Aber darum war es ja den Unternehmern, Agrariern und Händlern, die diesen Antrag unterzeichnet hatten, auch nur zu tun. Unter dem harmlosen Vorwand einer „notwendigen“ Steuerkorrektur sollte der Haushalt der Reichs-, Staats- und Gemeindebetriebe, die heute ohnehin schon vielfach Zuschüsse erfordern, zu einem solchen Defizit gebracht werden, daß die „Unmöglichkeit der Sozialisierung“ damit einwandfrei bewiesen war. Welchen Sinn hätte es sonst, wenn Reich, Länder und Gemeinden noch mehr Steuern von sich selber erheben sollten? Haben wir noch nicht genug Steuerbehörden?

Für solche Arbeiten hat ein Gutachterparlament Zeit, auf das das Volk mit gespannter Erwartung blickt und — das es bezahlt! Hoffentlich kommt der vorläufige Reichs- wirtschaftsrat heute zur Besinnung und sieht ein, daß mit faulen Mäthen der Weg aus der Finanznot nicht gewiesen wird.

Wir erwarten, daß in diesem Parlament die Opferbereit- schaft des Volkes nicht nur mit hochtönenden Worten zum Ausdruck kommt, sondern daß er eine klare Antwort auf die Frage findet: Können wir ohne Eingriff in die Ver- mögenssubstanz die nächsten Raten der Reparationen zahlen oder nicht? Und wenn er die einzig mögliche Antwort darauf gibt, daß er dann auch die notwendigen Schlüsse dar- aus zieht.

Angelehnt der Steuerdebatte, die gestern im Reichswirt- schaftsrat begonnen haben und bald auch die politischen Parla- mente beschäftigen werden, sei auf die Broschüre des Genossen Ernst Heitmann „100 Milliarden neue Steuern“ hin- gewiesen, die im Verlag der Vorwärtsbuchhandlung erschienen ist (Preis 2,00 M.) und in leichtföhrlicher Weise die Erfassung der Gold- werte für die Wiedergutmachung behandelt. Das Bächlein bringt eine Zusammenstellung der wichtigsten Gründe, die für die Heranzie- hung der Sachwerte zur Besteuerung geltend zu machen sind, und ist, weil es nicht nur für die Agitation wirken soll, auch sachlich ein guter Führer durch die Fülle von Fragen, die sich an die neu- artige Forderung einer Vermögenssteuer an der Quelle knüpfen.

Die Landtagswahlen in Thüringen.

Wie Ul. aus Jena meldet, haben die Deutschnationalen, Demokraten und Unabhängige eine beträchtliche Anzahl Stimmen verloren und kehren stark dezimiert in den Thüringischen Landtag zurück. Zentrum und Wirtschaftspartei, die in Altenburg Sonderkandidaturen aufgestellt hatten, vereinigen nur 10 000 Stimmen auf sich. Die aber bei der Zählung der Abgeordneten ausfallen, weil zur Erringung eines Mandats 12 000 Stimmen erforderlich sind.

Wir zeigen die Zusammensetzung des neuen Landtags, an der sich kaum wesentlich etwas ändern wird, an folgender Gegenüberstellung:

DD.	11	bisher	11
USD.	7	„	11
VP.	7	„	4
Demokraten	3	„	4
Landbund	12	„	11
Deutsche Volkspartei	9	„	8
Deutschnationale	3	„	4

In der neuen Kammer verfügen die drei sozialistischen Parteien über 25 Sitze, der Bürgerblock mit Einschluß der Demokraten, über deren Rechts- oder Linksorientierung noch nichts verlautet, über 27 Sitze. Den Kommunisten gebührt das Verdienst, durch ihre Haltung beim Grundsteuergesetz die Rechtsparteien zur Mehrheit im neuen Landtag verholfen zu haben. Heil Rostau!

Steuerberatung im Reichswirtschaftsrat.

Am Regierungstisch: Reichswirtschaftsminister Schmidt. Vorsitzender v. Braun: Die Notwendigkeit der Einberufung des Plenums ergab sich daraus, daß der Reichsrat morgen schon zusammentritt. Wir müssen unsere Arbeit so fördern, daß er noch unser Gutachten zu den Steuervorlagen verwerten kann.

Oberbürgermeister Miklaff berichtet über die Untersuchung der Ullimaumangelegenheit, die einem Ausschuß über- tragen war. Im Namen der Arbeitnehmerabteilung hatte der Arbeitnehmersprecher Leipart (Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund) dagegen beim Vorstand Einspruch erhoben, daß die Ab- teilung 1 (Arbeitgeber) beim Reichsanwalt sich seinerzeit gegen die Annahme des Ullimaumangangs ausgesprochen habe. Der Vorstand hat festgestellt, daß nicht die Abteilung als solche, sondern die in ihr vertretenen Spitzenorganisationen der Arbeitgeber den Schritt beim Reichsanwalt unternommen haben. Der Vorstand erklärt grundsätzlich, daß derartige offizielle Schritte nicht von den einzelnen Gruppen oder Abteilungen, sondern nur vom Vorstande unternommen und daß auch die Spitzenorganisationen Mißverständ- nisse dadurch vermeiden sollten, daß sie in ähnlichen Fällen die Ab- teilung der Gegenseite rechtzeitig verständigen.

Zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden wird Oberbürgermeister Miklaff, geschäftsführendes Vorstands- mitglied des Breussischen Städtetages, als Vertreter der Verbraucher- schaft mit 197 von 204 Stimmen gewählt.

Auf der Tagesordnung stehen die Berichte des Reparationsaus- schusses über die Entwürfe der Novelle zum Körperschafts- steuergesetz, des Kennwertgesetzgesetzes, des Gesetzes wegen Erhöhung einzelner Verbrauchsteuern und der Novelle zum Kohlensteuergesetz. — Der Präsident schlägt vor, zunächst in eine Generaldiskussion über alle Steuerprojekte der Reichsregie- rung einzutreten.

Diesem Vorschlag widerspricht Dr. Hilferding mit dem Hinweis darauf, daß ein hierher gehörender Antrag der Arbeitnehmer über die Erfassung der Goldwerte noch nicht gedruckt vorliegt; ohne ihn sei aber eine Generaldiskussion unmöglich.

Das Haus stellt die Generaldiskussion zurück. — Der Referent für den

Kennwertgesetzentwurf

Hauptgeschäftsführer Bernhard berichtet über die Verhandlungen des Reparationsausschusses und der von ihm einseitigen Unteraus- schüsse: Die Einführung der allgemeinen Konzessionie- rung des Ullimaspiels hat der Reparationsausschuß abgelehnt; dagegen stimmte er mit allen gegen 2 Stimmen der Konzessio- nierung und Besteuerung der Buchmacher zu. Im einzelnen will er Totalisatoren zu anderen als zu Kennzwecken nur mit Zustimmung des Reichsrats und nur beim Vorliegen eines überwiegenden öffentlichen Interesses zulassen. In dem Entwurf ist eine Totalisatorsteuer von 13% und eine Buch- macherabgabe von 10 Proz. in Aussicht genommen; der Aus- schuß schlägt eine Erhöhung auf 20 bzw. 14 Proz. vor.

Eder v. Braun begründet einen Antrag, wonach für beide Kate- gorien ein Einheitsfuß von 20 Proz. zur Erhebung gelangen soll. Eine Minderbefreiung der Buchmacher sei nicht zu rechtfertigen.

In der Abstimmung wird durch Hammelfprung der Antrag v. Braun mit 107 gegen 96 Stimmen angenommen. Im übrigen wird die Vorlage in der Ausschufassung angenommen. Dieser hat u. a. beschlossen, daß ein Fünftel der Buchmacherabgabe an die Länder abzuführen sei.

Es folgt die

Generaldebatte über die Steuergesetzgebung.

Dezu liegt ein Antrag Berthold vor, auf Grund dessen der Reichswirtschaftsrat folgende Erklärung abgeben soll:

Die Grenzen der Belastungsfähigkeit der Wirt- schaft im einzelnen sind unter Berücksichtigung der gesamten öffentlichen Belastung zu ziehen. Ferner wird als Gesamtergebnis der Beschäftigung mit den Steuervorlagen hervorgehoben, daß die Steuererhebung unübersichtlich geworden ist. Die schleunige Arbeit, mit der gerade die gegenwärtigen Verhält- nisse der Geldschwankung und die Dringlichkeit der Deckung des Reparationsbedarfs besonders rechnen müssen, ist durch die Un- klarheit der Begriffsbestimmungen unmöglich gemacht. Es muß darauf geachtet werden, daß die betroffenen Besteuerungsgegen- stände durch die Gesamtheit der steuerlichen Belastung in ihrem Bestande nicht derart angegriffen werden, daß dadurch die Neu- bildung von Vermögen und damit der Wiederaufstieg der Wirtschaft verhindert wird. Dieser Antrag ist vom Reparations- ausschuß bereits angenommen worden.

Dr. Verthold (Vertreter der Verbraucherschaf) begründet den Antrag und stellt fest, daß die Erheberische Steuerreform zu einem völligen Zusammenbruch geführt hat, da im allgemeinen durch sie nur die Zehntelbeträge zur Steuer herangezogen wurden, während die übrigen noch nicht einmal Vorbescheid erhalten haben. — Der Antrag wird angenommen.

Ein Antrag Miklaff wünscht die Nachprüfung der Organisations der Steuerbehörden und will den finanzpolitischen Ausschuß mit der Ausarbeitung von Vorschlägen dazu beauftragen. Insbesondere soll geprüft werden, in welcher Weise die Organisation der Länder, Gemeinden und anderer Selbst- verwaltungskörper für die Reichszwecke und Steuererhebung nutzbar zu machen sind. Er wird angenommen.

Ein Vorschlag gegen die Sozialisierung.

Ein Antrag Henke fordert, daß die Steuerbefreiung der öffentlichen Körperschaften, soweit sie gewerbliche Unternehmungen betreffen, gestrichelt wird.

Henke (Arbeitgebervertreter der Industrie) begründet den Antrag darauf, daß mit Rücksicht auf die Reparationslasten ihre Steuer- befreiung nicht ausrechenhalten werden kann. (1) Auch die Betriebe der öffentlichen Verbände haben die Steuerlasten wie jeder andere Betrieb in ihre Rechnung einzukalkulieren.

Oberbürgermeister Voigt (Arbeitgebervertreter der städtischen Betriebe): Es ist eine Täuschung, wenn man hier eine Erhöhung der Steuerentnahmen für das Reich zu erreichen hofft. Eine Abwäl- zung auf die Konsumenten kommt nicht in Frage. Werden die Städte zur Körperschaftsteuer herangezogen, so können sie ent- weder ihre sozialen Aufgaben nicht mehr erfüllen oder überlassen ihre Betriebe der Privatindustrie. Es sei in dem Antrag die Tendenz enthalten, ein etwa kommendes Sozialisierungsgesetz wirkungslos zu machen. Redner beantragt die Ueber- weisung an den finanzpolitischen Ausschuß, mit dem Ersuchen, Sach- verhältnisse hinzuzuziehen.

Dr. Hilferding bittet ebenfalls um Verweisung des Antrags an den Reparationsausschuß. Die Verschleppung des So- zialisierungsgesetzes durch die Regierung sei außer- bedauerlich; möge sie endlich über ihre Stellung Auskunft geben. Der Antrag Henke geht an den finanzpolitischen Aus- schuß.

Inzwischen ist der Antrag Wissel, der Antrag der Arbeit- nehmer, über die Besteuerung der Goldwerte eingegangen. Er wird verlesen und soll morgen in der Generaldiskussion mit- besprochen werden.

Das Mandat Italiens in Westungarn.

Wien, 12. September. (Ul.) Von diplomatischer Seite will der „Abend“ erfahren haben, daß die italienische Regierung in Paris und London das Ansuchen gestellt habe, mit der Vereinnung der westungarischen Frage auf diplomatischem und militärischem Wege betraut zu werden. England habe gegen diesen Vorschlag nichts ein- zuwenden, wohl aber hätte die französische Regierung Schwierigkeiten gemacht. Schließlich sei jedoch Italien mit seinem Wunsche durchgedrungen, und die italienische Regierung habe bereits heute in Budapest wissen lassen, daß sie seitens der Entente mit einer energischen Aktion betraut sei. Auch der ungarische Geschäftsträger wurde in diesem Sinne verständigt.

Völkerbund und Minderheitenschutz.

Genf, 12. September. (WZ.) Leon Bourgeois, der Führer der französischen Delegation, hielt heute vormittag im Völkerbunde eine große Rede über den Stand und die gegen- wärtige Lage des Völkerbundes, die Befürchtungen und zugleich Hoffnungen für seine Zukunft gebe. Er bestritt, daß die Washingtoner Konferenz irgendwie dem Völkerbunde schade, der sich nur dazu Glück wünschen dürfe, daß jenseits des Ozeans das gleiche Friedenswerk in Angriff genommen werde, wie hier. Dann sprach er kurz über die oberflächliche Frage, die ein Beweis für die große Toleranz des Völkerbundes sei. Man sehe, daß nicht nur Staaten, die mit einander in Konflikt liegen, sondern auch große Mächte, die nur eine freundschaft- liche Meinungsverschiedenheit haben, das Urteil des Völkerbundes anrufen.

Ueber die „große Rede“ Bourgeois' verbreiten die verschiedenen Nachrichtenagenturen weitläufige Berichte, die in keinem Ver- hältnis zu dem wirklichen Inhalt der Ausführungen des französischen Delegationschefs stehen. Als Mitglied des Rates Jean Bourgeois in der Hauptsache ein Vokabel auf die Tätigkeit dieser ausführenden Körperschaft im verflochtenen Jahre, machte ein paar rhetorische Verbeugungen vor Amerika und den anwesenden amerikanischen Pressevertretern und beschränkte sich sonst nur auf allgemeine Redensarten. Das Programm des Völkerbundes sah er darin zusammen: Erziehung einer großen juristischen Orga- nisation, die bereits in der Schaffung eines internationalen Gerichtshofes verwirklicht sei. Zur Abkräftungsfrage äußerte er sich sehr zurückhaltend. Er schloß mit einem lebhaft beklagten Hinweis auf „das höchste Parlament“, vor dem wir alle uns zu verantworten haben: die Gerechtigkeit!

Der südafrikanische Delegierte Murray brachte in der heutigen Völkerbundversammlung zwei Entschliebungen ein. Die erste bezieht sich auf den Schutz der Minderheiten und wird, wie Murray mittelst, von dem österreichischen Delegierten Grafen Mens- dorff unterstützt. Auch der Kongreß der Völkerbundvereine habe ihr beigegeben. Um die Erfüllung der Pflichten des Völkerbundes zu gewährleisten und den Schutz der Minderheiten vollkommen zu sichern, fordert die Entschliebung, daß die Versammlung des Völker- bundrats ersucht, eine ständige Kommission zu ernennen. Die Kommission habe die dem Völkerbund zugestellten Klagen entgegenzunehmen und einen Bericht auszuarbeiten. Die Minder- heitsfrage betreffe vor allem einen Teil der neugebildeten Staaten, die allgemein den ausföhrlichen Wunsch haben, die Minderheiten zu schützen. Der Völkerbund müßte aber eine Organisation schaffen, um mit den betreffenden Staaten zur Beruhigung der Min- derheiten zusammenzuarbeiten. Im übrigen sei eine Ver- öffentlichung der Klagen der Minderheiten sehr gefährlich, solange die Berechtigung dieser Klagen nicht nachgewiesen sei. Des- halb sei eine Organisation zur Untersuchung an Ort und Stelle not- wendig, was auch im Interesse des Friedens und der Aufrechterhal- tung der Verwaltung liege.

Die zweite Entschliebung gilt der armenischen Frage. Man siche vor neuen Ereignissen, und der Oberste Rat müsse vielleicht bald eine Revision des Friedens von Seores ins Auge fassen. Im letzten März habe der Oberste Rat die Bedingungen zur Wiederherstellung des Friedens zwischen der Türkei und Grie- chenland aufgestellt. Diese Bedingungen bezögen sich u. a. auf die Gründung eines nationalen Heimatstaates für die tür- kischen Armenier, dessen Grenze nunmehr vom Völkerbund aufgestellt werden solle. Die Versammlung überwie die Prüfung dieser Frage der Kommission für politische Angelegenheiten.

Der Schweizer Ador wurde auf portugiesischen Vorschlag zum Ehrenvorsitzenden des Völkerbundes gewählt.

In Südafrika haben die Regierungsparteien bei den Wahlen für zwei Abgeordnete beide Sitze an die Arbeiter- partei verloren.

Wirtschaft

Baumwolle — Valutaspekulation — Textilindustrie.

Die Baumwollpreise schnellen in die Höhe. Ueber die Gründe dieser Preiserhöhung gibt folgende Tabelle Auskunft, die die In- und Auslandspreise und den Valutasand an einzelnen Stichtagen miteinander vergleicht:

	Dollar- kurs in Berlin	Preise pro kg in M.	New York pro kg in Cent	London pro Engl. Pfd in Pence
März 1921	62,94	17,75	11,65	7,07
Juni	68,30	18,80	13,10	7,88
Juli	80,01	23,—	12,90	8,51
August	86,28	34,30	16,05	10,48
6. September 1921	90,90	40,50	—	—

Erteigerung 45 Proz. 128 Proz. 40 Proz. 48 Proz.

Die Ernteaussichten für Baumwolle in Amerika sind sehr schlecht. Das hat an sich schon zum Anziehen der Preise in Amerika und England geführt. Diese Verteuerung hat nun zusammen mit der Verschlechterung des Standes der deutschen Valuta bewirkt, daß der wichtige Rohstoff, Baumwolle, um 128 Proz. im Preise gestiegen ist. Dadurch wird der deutsche Verbrauch um 200 Proz. mehr be- lastet als England und Amerika.

Auch hier steht man dem unheilvollen Einfluß der Valuta- spekulation auf die Preisbildung eines der wichtigsten Rohstoffe.

Die Textilindustrie ist jetzt sehr gut beschäftigt. Aber Baumwoll- mangel und Valutaverschlechterung werden katastrophal wirken. Denn wer soll im Ausland von den breiten Massen die Preise für die jetzt hergestellten Textilwaren bezahlen? Oder die deutschen Textilarbeiter müssen für das Ausland qualifizierte Arbeit leisten, während die deutsche Arbeiterklasse ihre dringlichsten Anforderungen nicht machen kann. Daß diese deutsche Veredelungsindustrie die Arbeitslosigkeit in England und Amerika weiter erhöht, sei nur nebenbei bemerkt.

So geht es nicht weiter!

Deshalb muß zur Erfassung der Goldwerte und damit zur Beschränkung des Unternehmerprofits geschritten werden; andernfalls gibt es keine Befundung.

Deutsche Handelsverträge. Ein Handelsabkommen mit der Tschechoslowakei steht vor dem Abschluß. Die Vereinbarungen auf der Grundlage der Weizsäckerpolitik ermöglichen es, daß gegen uns die niedriger gehaltenen Vertragszölle in Anwendung kommen. Wenn auch die Zahl der Waren, die hier in Frage kommen, nicht sehr groß ist, wird immerhin die Vereinbarung im gegenseitigen Verkehr Erleichterungen bieten. — In einem Wirt- schaftsabkommen mit Lettland spielt die Gewährung eines Warenkredits, den Deutschland den Vertragsschließenden zu- teil werden läßt, eine bedeutsame Rolle. Es ist beabsichtigt, in Deutschland die an dem Geschäftsverkehr mit Lettland interessierten Kapitalisierungsgruppen zu einer Organisation zusammen- zufassen und mit dieser Organisation die Kreditregelung zu sichern. Der Abschluß der Einkäufe von Lettland wird mit dieser Organisation erfolgen und die Lettische Regierung übernimmt die Garantie für die eingegangenen Verpflichtungen. Dieser Kredit kann bis zu 500 Millionen Mark in Anspruch genommen werden und soll je nach der Vereinbarung 1% bis 10 Jahre laufen. In Frage kommt die Lieferung von Kunstdüngern, landwirtschaft- lichen und industriellen Maschinen und anderen Er- zeugnissen der deutschen Industrie.

Gewerkschaftsbewegung

Unternehmer in der Steuerabwehr.

An einem kleinen Beispiel sei einmal gezeigt, wie die Unternehmer arbeiten, um ihrer Industrie drohende Steuerlasten fernzuhalten. Am 8. September wurde durch B.W. eine Nachricht verbreitet, deren erste Sätze lauten:

„Wie der Steueraussschuß des Deutschen Tabakgewerbes mitteilt, befindet sich die deutsche Tabakindustrie gegenwärtig in einer Krise, die wirtschaftlich von schwerer Bedeutung ist. Das typische Zeichen dafür ist die Arbeitslosigkeit. Da es bei dem großen Risiko heute unmöglich ist, auf Lager zu produzieren, müssen bei einem Abnehmen des Auftragsbestandes Betriebsbeschränkungen oder Arbeiterentlassungen vorgenommen werden.“

Diese Sätze belegen zunächst, daß die Unternehmer im Tabakgewerbe einen besonderen Steueraussschuß aus ihren Reihen gebildet haben zur möglichst Abwehr neuer Steuern, mit denen der Tabak allerdings recht stark belastet ist. Die Unternehmer wählen diese Stellen natürlich auf alle Fälle von sich ab. Zum Teil werden die Arbeiterlöhne unter Verweisung auf die Steuern gedrückt, in der Hauptsache aber müsse sie als indirekte Steuern von dem konsumierenden Publikum getragen werden, das ebenso die enormen Speise des unrentablen Kleinhandels und die Umsatzen der Kleinkaufleute zu tragen hat, die insbesondere von den Zigarettenfabrikanten gemacht werden.

Als typisches Zeichen für die Krise der Tabakindustrie — jetzt, wo die am 1. Oktober in Kraft tretenden neuen Steuererlässe noch nicht wirksam sind — wird die Arbeitslosigkeit bezeichnet. Dabei wird zugegeben, daß diese Arbeitslosigkeit deshalb entstanden ist, weil die Unternehmer jetzt nicht auf Lager arbeiten lassen wollen, sondern ihre Produktion einschränken, die Arbeiter und Arbeiterinnen verkürzt arbeiten lassen oder aber sie zeitweilig entlassen. Sie suchen diese von ihnen selber bewirkte Arbeitslosigkeit mit dem Hinweis darauf zu entschuldigen oder doch zu erklären, daß es ein großes Risiko sei, auf Lager zu arbeiten zu lassen, weshalb es ihnen unmöglich sei, die gewöhnliche Produktion ihren Gang gehen zu lassen. Sie wählen also das Risiko als ganz selbstverständlich von sich auf die Arbeitnehmer ab. Um ihnen eventuell erwachende Verluste zu vermeiden — die sie bei gehöriger Organisation leicht vermeiden könnten —, müssen die Arbeiter und Arbeiterinnen kurzarbeiten oder feiern, also mehr oder weniger hungern.

Es wird dann angegeben, daß die Zahl der von völliger Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit betroffenen Arbeiter von 11 Proz. am 1. April, wo die letzte Erhöhung der Tabaksteuererlässe in Kraft trat (!), auf 23 Proz. der insgesamt Beschäftigten am 1. Juli gestiegen ist. „Am 1. Juli waren also gegen 30 000 deutsche Tabakarbeiter ganz oder teilweise erwerbslos.“ Diese summarische Angabe ist wohl von größerer Wirkung als Beweis für die — Krise der Tabakindustrie, doch zur richtigen Beurteilung müssen die Zahlen der Arbeitslosen und die der Kurzarbeiter schon getrennt aufgeführt werden.

Bei näherer Betrachtung der Dinge kann man sich aber des Verdachts nicht erwehren, daß die Unternehmer zur Verstärkung ihrer Beweisführung für die Schädlichkeit der neuen Steuererlässe die Kurzarbeit und die Arbeitslosigkeit weit über das zur Abwälzung des Risikos nach ihren Begriffen notwendige Maß hinaus künstlich erhöhen. Bestand diese Absicht in ihren Reihen, könnten sie sie ohne jeden Nachteil für sich ausführen, indem sie vorher ihre Lager anfüllen. Das wäre Sache der Tabakarbeiterorganisation, diesem Verdacht einmal nachzugehen. Die Alarmnotiz verweist dann auf den Arbeitsmarktbericht im „Reichsarbeitsblatt“, gewissermaßen als der amtlichen Quelle für die Tatsache der Betriebsbeschränkungen und -stilllegungen. Die zitierte Berichtsstelle mündet in den Satz:

„Die Industrie befürchtet einen stärkeren Rückgang nach dem 1. Oktober, wo bekanntlich eine weitere Erhöhung der Tabaksteuererlässe in Kraft treten soll. Die durch die Abgrenzung der Betriebe des unbeflegten Gebietes zugefügten Schädigungen haben sich im allgemeinen weiter ausgewirkt und zugenommen.“ Damit liegt klar auf der Hand, daß der Bericht im „Reichsarbeitsblatt“, hinter den sich die Unternehmer hier verstecken möchten, aus ihren eigenen Reihen herrührt. Nach alledem läßt sich aus diesem kleinen Beispiel ungefähr erkennen, wie es gemacht wird. Für die Arbeiterchaft ist es recht nützlich, gelegentlich einmal hinter die Kulissen zu sehen.

Internationales Arbeitsamt und Völkerbund.

Das Internationale Arbeitsamt fordert, daß seinem Direktor, Albert Thomas, das Recht zugestanden werde, den Sitzungen des Völkerbundes beizuwohnen. Demgemäß hat der Völkerbundrat entschieden, daß dem Amte die Tagesordnung des Völkerbundes von Fall zu Fall bekannt gegeben werden soll, so daß Thomas in die Lage versetzt wird, bei den Beratungen zugegen zu sein, wenn diese für die Arbeiterorganisationen von Interesse sind. Ueber diese Angelegenheit wird der Völkerbund noch zu entscheiden haben.

Gegen die Massenentlassungen der Postverwaltung.

In einer großen Protestversammlung im Gewerkschaftshaus referierte Jenz über die geplanten Massenentlassungen im Oberpostdirektionsbezirk Berlin. Man habe bereits 480 über 5 Jahre im Dienst stehenden Arbeitskräfte die Kündigung zugehen lassen. Einer von den Gefährdeten sei schon über 27 Jahre bei der Post beschäftigt. Dabei werde von den Geschäftshäusern gefordert, daß sie ihre Pakete bei der Post nicht abholen könnten, weil diese sie wegen Heberfüllung zurückweise. So habe z. B. die Firma Simon in der Klosterstraße hierunter zu leiden gehabt. Und ein Vertreter des Postamtes 77 habe vor dem Schlichtungsausschuß erklärt, daß der

Postverkehr schwunghaft steige. Hieraus gehe doch hervor, daß ein Ueberfluß von Arbeitskräften bei der Post nicht vorhanden sei. Zudem komme in Betracht, daß eine bedeutende Erweiterung des Fernsprechnetzes geschaffen werden solle, zu dessen Herstellung doch auch viele Arbeitskräfte erforderlich sind. Falls wirklich, wie von der Postverwaltung behauptet werde, überflüssige Arbeitskräfte vorhanden sein sollten, so könnte mit der Ausführung solcher Arbeiten sofort begonnen werden.

Den gefährdeten Kollegen sei zu raten, unverzüglich den Schlichtungsausschuß anzurufen, der bisher zugunsten der Gefährdeten entschieden habe.

Am Sonnabend finde auf Veranlassung der Organisation eine Verhandlung mit der Postbehörde statt. Minister Giesberts sei selber verreist.

Nach der Aussprache wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der scharfsten gegen die Massenentlassungen protestiert wird und die von der Postverwaltung angeführten Gründe als nicht stichhaltig bezeichnet werden, zumal in der letzten Zeit umfangreiche Neueinstellungen zum Zwecke der Ueberführung in das Beamtenverhältnis vorgenommen sind. Ferner wird eine sofortige Verhandlung mit dem Postminister zwecks Zurückziehung der ausgesprochenen Kündigungen, Schaffung des ständigen Postarbeiters und unverzügliche Ausführung der zugesagten Notstandsarbeiten verlangt. Falls die Verhandlungen nicht befriedigend ausfallen sollten, sollen solche mit dem Reichskabinett aufgenommen werden. Presse, Landesarbeitsbeschaffungsamt, Magistrat und Fürsorgestellen werden um Unterstützung gegen die Entlassungen gebeten.

Freigewerkschaftliche Betriebsrätezentrale.

Die nächsten Gruppenvollversammlungen finden statt mit der Tagesordnung „Die Schlichtungsordnung“:

- I. Bank und Handel, V. Freie Berufe, XII. Staatliche und kommunale Behörden, XV. Sozialversicherung in den Sophienkäfen, Sophienstr. 17/18, am 19. September, 6 1/2 Uhr.
- IX. Lebens- und Genussmittel-Industrie, VIII. Landwirtschaft und Gärtnerei in den Residenzfestsälen, Landseberger Str. 31, am 21. September, 6 Uhr.
- II. Baugewerbe, VII. Holzindustrie im Gewerkschaftshaus, Engelauer 24/25, Saal 4, am 21. September, 6 Uhr.
- III. Bekleidungsindustrie, X. Lederindustrie in den Berliner Vereins- und Konzertsälen, Kommandantenstr. 58/59, am 22. September, 6 Uhr.
- XIII. Verkehr im Gewerkschaftshaus, Engelauer 24/25, Saal 4, am 27. September, 6 Uhr.
- XI. Metallindustrie in den Germania-Prachtsälen, Chausseestraße 110, am 28. September, 6 Uhr.
- IV. Chemische Industrie, VI. Graph. Gewerbe in den Berliner Vereins- und Konzertsälen, Kommandantenstr. 58/59, am 29. September, 6 Uhr.

Abwehrstreik in Völklingen (Saargebiet).

Die Firma Köhling'sche Eisen- und Stahlwerke hatten durch Anschlag zum 1. September d. J. einen Lohnabzug von 89 Cms. pro Stunde angekündigt, was pro Monat 480 M. ausmacht. Alle Verhandlungen haben sich verfruchtlos. Die 6000 Beschäftigte zählende Belegschaft ist in den Abwehrstreik eingetreten. Zugang ins Saarrevier ist fernzuhalten. Alle Arbeiterblätter werden um Abdruck ersucht. Deutscher Metallarbeiterverband.

Im Tarifstreik der Versicherungsangestellten ist durch den vom Reichsarbeitsministerium eingesetzten Schlichtungsausschuß ein Schiedsspruch gefällt worden, der über das kürzlich an dieser Stelle mitgeteilte Angebot des Arbeitgeberverbandes deutscher Versicherungsunternehmen nicht wesentlich hinausgeht. Die Vertragsparteien haben sich über die Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches bis zum 19. d. M. zu erklären.

Die Bergmann-Elektrolichtwerke, Berlin N. 65, Hennigsdorfer Straße 33/35, haben sämtliche Arbeiter, die zum Zwecke der Beteiligung an der Demonstration für die Republik den Betrieb eine halbe Stunde früher verlassen haben, bei der Lohnzahlung am Freitag eine Ueberzahlung bereitet. Der Familienzuloh, der für die Frau 1,50 M. und für jedes Kind 3 M. pro Tag beträgt, wurde für den Demonstrationstittwoch abgezogen. Je härter die Familie, um so höher der Abzug. Ein Familienvater mit 4 Kindern bezahlte seine Demonstration mit 13,50 M. Einbuße, wobei ihm der Trost bleibt, daß sie keine Arbeitskollegen mit nur einem Kinde billiger hatten.

Weg mit dem Jop! Das Eisenbahnwerk Grunewald bestellt beim Arbeitsnachweis der Stadt Berlin einen erstklassigen Mechaniker, der imstande ist, selbständig Apparate und Ventile nach Zeichnung herzustellen. Die Einstellung erfolgt erst nach einer Probezeit. Der Lohnsatz beträgt 6 M. und evtl. Kinderzulage von 0,20 M. für die Stunde. (Inzwischen ist der Lohn auf 7 M. erhöht.) Ausdrücklich wird jedoch betont, daß den Arbeitlosen die Fahrgelder nicht erstattet werden. Ferner wird eine zweistündige Probearbeit ohne Vergütung gefordert. Als der Arbeitsnachweis einen durchaus geeigneten Mann vermittelte und die Eignung im Werk auch festgestellt wurde, erfolgte die Einstellung nicht, weil der Betreffende nach ärztlichem Urteil für den Eisenbahndienst untauglich ist. Da es sich nur um Werkstattarbeit handelt, ist diese ärztliche Untersuchung völlig überflüssig, um so mehr, da sie auch in keinem privaten Betriebe stattfindet. Wann wird endlich dieser alte Jop! der ärztlichen Untersuchung bei Werkstattarbeitern auch bei dieser Behörde abgebrochen werden?

Achtung, Zimmerer! Wir weisen nochmals darauf hin, daß alle Betriebe, in denen unsere Tarifföhne nicht gezahlt werden, als gesperrt zu betrachten sind. Weiter besteht die Sperre über die Firma Siemens u. Halske, Baustelle Halle'sches Tor; ganz selbstverständlich ist, daß auch die Arbeitsstelle Vimburger Platz dazu gehört. Die Zimmerer liefern dort Streitarbeit. Außerdem bitten wir alle Vertrauensleute, auf ihren Arbeitsstätten mitzuteilen.

daß am Donnerstag in den Bezirken von 1 bis 13, am Freitag in den Bezirken von 14 bis 26 und in den Bezirken von 27 bis 33 am nächsten Montag die Bezirksversammlungen stattfinden. Alle Kameraden müssen vertreten sein. Der Vorstand.

Die Filmindustriellen haben jüngst beraten. Sie beschließen, daß die Vorschläge der Gewerkschaft als diskutierbare Grundlage für weitere Verhandlungen nicht anzusehen seien. Die Filmindustrie sei an der Grenze ihrer Belastung angekommen und verleihere die Möglichkeit internationaler Konkurrenzfähigkeit, wenn die Entwicklung der Ausgaben und Unkosten noch weiter fortschreite. Die Maßnahmen des Leiters, Professor Dr. Leidig, wurden rückhaltlos gebilligt. Nach Aufhebung des Streiks sei man zu weiteren Verhandlungen bereit. — Auch die Filmgewaltigen werden sich mit der Zeit dazu bequemen müssen, Lohn- und Arbeitsbedingungen einzuführen, wie sie durchschnittlich bestehen.

„Beamtenhege“ machten Artikel in der „Täglichen Rundschau“ und dem „Total-Anzeiger“ am vorigen Dienstag dem „Vorwärts“ und der „Freiheit“ zum Vorwurf. Der Betriebsrat des Reichsfinanzministeriums, Abteilung III, teilt uns hierzu mit:

„Es ist unabweisbar, daß wir uns nicht vorher mit der betreffenden Dienststelle über die Teilnahme an der Demonstration und Aushang unseres Aufrufs an alle Beamte, Angestellte und Arbeiter des Reichsfinanzministeriums gemeldet haben. Wahr ist vielmehr, daß seitens des Herrn Staatssekretärs auf Grund der Anfrage des Betriebsrats der Wunsch geäußert wurde, die Bekanntmachung nicht am Schwarzen Brett, sondern durch Umlauf oder auf andere Weise zu erlassen. Aus technischen Schwierigkeiten ist der Betriebsrat diesem Wunsch nicht nachgekommen. Erst nachdem der Aushang, wie sonst stets üblich, 24 Stunden am Schwarzen Brett erfolgt war, setzten die Widersprüche seitens der Geheimen und sonstigen Räte ein, und auf Grund des Einspruchs seitens des Ministerialrats Lindenbergs beim Staatssekretär erfolgte der Befehl, den Aushang zurückzunehmen und wurde der Konflikt dadurch hervorgerufen. Wer den Passus in dem Aufruf betr. des Spätestens gelesen hat, wird darin keinerlei diktatorische Annahme des Betriebsrates erblicken, ebensowenig eine einseitige parteipolitische Stellungnahme des Betriebsrats in dem Aufruf erkennen können.“

Hervorgehoben wurde der Konflikt erst durch die politische Stellungnahme der oberen Beamten, welche der Auffassung Ausdruck gaben, daß die Beamten keine Veranlassung hätten, sich an der Demonstration zu beteiligen.

Betreffs der Sammlung vor dem Hause hat der Betriebsrat auf Grund seiner Kenntnis der Bannmeile und bestehender polizeilicher Verfügungen gar nicht daran gedacht, im geschlossenen Demonstrationzug von hier abzumarschieren, sondern nur an eine Sammlung vor der Tür, um von hier aus in Gruppen oder einzeln nach dem Aufstellungsort zu gehen, von wo der geschlossene Abmarsch stattfinden sollte.

Außerdem hat der Betriebsrat sich mit dem Vorsitzenden des Beamtenausschusses in Verbindung gesetzt (Oberregierungsrat Rehdanz), um denselben zu veranlassen, den Beamtenausschuß einzuberufen und zur Frage der Beteiligung Stellung zu nehmen. Dieser Herr lehnte mit der Begründung ab, seine persönliche Auffassung gehe dahin, daß die Beamten sich an einer derartigen Demonstration nicht zu beteiligen hätten. Er lehne aus diesem Grunde die Einberufung des Beamtenausschusses ab und verweigere weitere Verhandlungen über diesen Punkt. Ob der Beamtenausschuß mit der Handlungsweise seines Vorsitzenden einverstanden ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Wie dieser Herr zu seinem Amt gekommen ist, dürfte ein besonderes Kapitel für sich sein und noch der Klärung bedürfen, doch überlassen wir dies gern den Interessenten selbst.

Im übrigen haben wir zu den Ausführungen der beiden Zeitungen nur anzuführen, daß sie anscheinend mehr als einseitig informiert worden sind, wahrscheinlich, um dadurch den Herrn Minister Bauer zu beeinflussen. Wir sehen jedoch einer Nachprüfung der Tatsachen mit großer Ruhe entgegen und halten unsere Ausführungen sowohl wie die Wahrung unserer Rechte nach wie vor aufrecht.“

Aus der Kraftwagen-Reparaturanstalt der Schupo teilen die Arbeiter mit, daß der Betriebsleiter, ein Major, allerlei verflucht habe, um eine Beteiligung der Arbeiter an der Demonstration zu verhindern. Es ist ihm natürlich mißlungen. Es heißt in der uns zugegangenen Mitteilung noch weiter:

„Auch bei anderen Vorkommnissen hatte der Betriebsrat mehrfach Gelegenheit, die republikanische Gesinnung der Offiziere kennen zu lernen. Besteht der Betriebsrat auf der Ausübung seiner gesetzlichen Pflichten und Befugnisse, dann erklärt der Betriebsleiter, daß der Betriebsrat den Betrieb verteuere, und er nicht gestatten könne, daß der Betriebsrat überall herumhüpfet. Ein anderer Offizier vertritt den Standpunkt, wenn der Betriebsrat auf die Einhaltung der tarifvertraglichen Bestimmungen und Richtlinien dringt, daß er es nicht nötig habe, den Betriebsrat zu bitten und zu betteln.“

Eine derartige Redeführpolitik wird täglich getrieben, scheinbar, um dem Betriebsrat die Tätigkeit zu verkleinern.“

Veränderungsausschuß. Die für heute anstehende Mitglierversammlung in den Wustler-Sälen, Kaiser-Wilhelm-Str. 31, findet bereits um 1/2 Uhr statt. Zentralverband der Angestellten. Einzelhandel, Einzelhändler, Mitglierversammlung Mittwoch 7 Uhr in Havelstraße 10/11, Neue Friedrichstr. 36.

Briefkasten der Redaktion.

E. S. 1. 28. 1. Amtsgericht Deutzen (O.-Schl.) 2. Reiz. 2. Jz. 4. Berlin, Engelauer 12.

Verantwortlich für den Inhalt: Zeil: Bitter Schif, Berlin; für Anzeigen: Th. West, Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Verlag u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin. Inserenten: 2. Classen 1. Klasse.

Stoffe L. Herren- u. Damenbekleidung
Beste Fabrikate, große Auswahl
Verkauf meisterteils
Koch & Seeland, G. m. b. H. Gertraudensir. 20/21
Gegr. 1895

Zuban Zigaretten

nur aus reinen edlen Orienttabaken

ZUBAN

Wie entstehen Runzeln?

Warum altert zuerst das Gesicht und erst viel später Arme, Schultern und Rücken usw.?
Um diese Frage zu beantworten, muß man weiter fragen: Wird das Gesicht anders behandelt als die übrigen Körperteile? Und da haben wir die Lösung sofort: Das Gesicht wird häufiger und auch stärker mit Wasser und Seife behandelt.
Der Organismus bildet Fett und sondert durch die Haut Fett ab. Nicht um diesen wertvollen Stoff zu verschwenden, denn der Organismus verschwendet nichts, sondern um die Haut zu schütten.
Die Seife aber löst Fett auf und verwandelt es ebenfalls in Seife.

Hätte die Natur die Poren der Haut durch Seife schütten wollen, statt durch einen feinen Fettschicht, so wäre ihr das ein leichtes gewesen. Sie wolle aber Fett, und der Mensch verwandelt es in Seife.
Die Vögel des Altertums konnten keine Seife, sondern reinigten den Körper durch Salben. Damen, welche alle Geheimnisse der Schönheitspflege kennen, tun es heute noch.
Wer darin Erfahrung hat, kennt sie unter Tausenden heraus: Sie altern nicht!
An eine solche Dame, Ninon de Venelos, knüpft sich eine tragische Begebenheit. Ihr eigener Sohn, der seine Mutter nicht kannte, verliebte sich in sie, als sie schon eine Greisin, aber dem Keuschen nach ein junges Mädchen war, und erschoß sich, als er die Wahrheit erfuhr.
Die vor noch nicht langer Zeit auf Schloß Versailles in Völklingen im Alter von über 90 Jahren

verstorbenen Marcella Signaletti, Herzogin von Kurland, begaubeerte noch im Alter von 60-70 Jahren die Herzen der Männer.
Auch heute noch gibt es Damen, denen man ihr Alter nicht im entferntesten ansieht. Wir sind nicht so unglücklich, das wahre Alter einer berühmten Bühnenschönheit zu verraten, aber ihr Toilettegeheimnis wollen wir enthüllen, es heißt: „Marzplan-Creme“.
Vorchriftsmäßig angewandt, was täglich nur einige Minuten mehr Zeit erfordert als das Waschen mit Seife, kräftigt die Haut- und Gesichtsmuskeln, die herabgesunkenen Partien bekommen wieder Halt, die Runzeln gleichen sich wieder aus.
Nicht jahrelange Behandlung ist dazu nötig, sondern der Erfolg zeigt sich bald.
Wenn man sich unter Benutzung auf diese Zeitung an den „Marzplan-Vertrieb“, Berlin, wendet, so erhält

man kostenlos eine interessant geschriebene Broschüre, in welcher das alles viel ausführlicher dargelegt wird, als es der Raum, der mir für diesen Artikel zur Verfügung steht, erlaubt.
Man erhält sogar, wenn man darum ersucht, kostenlos eine kleine Probe der „Marzplan-Creme“ und kann sich durch den Versuch, der in der Broschüre näher beschrieben ist, überzeugen, daß es keine bloße Theorie ist, wenn ich sage, daß Seife die Schönheit verdirbt, Marzplan aber sie erhält und wiederbringt.
Besonders möchte ich diesen Versuch auch allen denen empfehlen, die an Hautunreinigkeiten leiden, zu denen ich nicht nur Mitesser und grauen Teint, sondern auch andere Schönheitsfehler rechne. Ich empfehle sofort zu schreiben, da die Firma diese Gratisproben nur kurze Zeit abgeben wird. Die genaue Adresse ist: Marzplan-Vertrieb, Berlin N. 66, Friedländerstr. 18.